

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN ZUR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT

HEFT 121

HOCHSCHULBIBLIOTHEKEN IN SACHSEN-ANHALT ENTWICKLUNGSLINIEN DES WISSENSCHAFTLICHEN BIBLIOTHEKSWESENS SEIT 1991

VON
MANUELA LANGENHAN

HOCHSCHULBIBLIOTHEKEN IN SACHSEN-ANHALT
ENTWICKLUNGSLINIEN DES WISSENSCHAFTLICHEN
BIBLIOTHEKSWESENS SEIT 1991

VON
MANUELA LANGENHAN

Berliner Handreichungen
zur Bibliothekswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 121

Langenhan, Manuela:

Hochschulbibliotheken in Sachsen-Anhalt : Entwicklungslinien des wissenschaftlichen Bibliothekswesens seit 1991. – Berlin: Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2005. – 70 S. – (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft ; 121)

ISSN 1438-7662

Abstract:

Die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt erfuhren im Zeitraum seit 1991 tiefgreifende Veränderungen. Als zentrale Dienstleistungseinrichtungen der Hochschulen haben sie sich entsprechend dem notwendigen bildungspolitischen Strukturwandel in ihrem Profil und in ihrer Organisation den Anforderungen der Literatur- und Informationsversorgung gestellt und die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen können. Im Rahmen dieser Arbeit werden die wesentlichen Entwicklungslinien und Schwerpunkte des wissenschaftlichen Bibliothekswesens in Sachsen-Anhalt seit der Wende aufgezeigt.

Diese Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Inhaltsverzeichnis

<u>1.</u>	<u>Einleitung</u>	6
<u>2.</u>	<u>Bestandsaufnahme 1991</u>	8
<u>3.</u>	<u>Rechtliche Grundlagen der Landes-, Universitäts-, Hochschul- und Fachhochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt seit 1991</u>	9
<u>3.1</u>	<u>Vorübergehende Regelungen durch Hochschulstrukturgesetze</u>	9
<u>3.2</u>	<u>Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt</u>	10
<u>3.3</u>	<u>Rechtliche Regelungen zur Bibliotheksbenutzung</u>	13
<u>3.3.1</u>	<u>Leihverkehrsordnung</u>	13
<u>3.3.2</u>	<u>Musterbenutzungsordnung</u>	14
<u>3.3.3</u>	<u>Gebührenordnung</u>	14
<u>3.3.4</u>	<u>Aussonderungsordnung</u>	15
<u>3.4</u>	<u>Rechtliche Regelungen zum Bibliothekspersonal</u>	15
<u>3.4.1</u>	<u>Höherer Bibliotheksdienst</u>	15
<u>3.4.2</u>	<u>Gehobener Bibliotheksdienst</u>	16
<u>4.</u>	<u>Bauliche Situation der Hochschulbibliotheken seit 1991</u>	17
<u>4.1</u>	<u>Ausgangssituation 1991</u>	17
<u>4.2</u>	<u>Baumaßnahmen seit 1991</u>	18
<u>5.</u>	<u>Struktur und Organisation der Bibliotheken</u>	23
<u>6.</u>	<u>Die Rolle der Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt</u>	24
<u>7.</u>	<u>Sicherung der Literaturversorgung der Hochschulen</u>	26
<u>7.1</u>	<u>Grundlagen</u>	26
<u>7.2</u>	<u>Büchergrundbestand</u>	28
<u>7.3</u>	<u>Sondermittel</u>	31
<u>8.</u>	<u>Bibliotheksautomatisierung</u>	32
<u>9.</u>	<u>Überregionale Zusammenarbeit</u>	42
<u>10.</u>	<u>Landesbibliothekarische Aufgaben</u>	47
<u>11.</u>	<u>Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt</u>	50
<u>12.</u>	<u>Resümee und Perspektive</u>	53
	<u>Anlagen</u>	55
	<u>Literaturverzeichnis</u>	64

1. Einleitung¹

Die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt haben im Zeitraum von 1991 bis heute tiefgreifende Veränderungen erfahren. Als zentrale Dienstleistungseinrichtungen der Hochschulen haben sie sich entsprechend dem notwendigen bildungspolitischen Strukturwandel in ihrem Profil und in ihrer Organisation den Anforderungen gestellt und die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Mit der Schaffung von Fachhochschulen und ihren Bibliotheken - teils aufbauend auf Vorgängereinrichtungen, teils völlige Neugründungen - und mit der Gründung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg aus der Vereinigung dreier Hochschuleinrichtungen wurden grundsätzlich neue Strukturen im Hochschulbereich Sachsen-Anhalts geschaffen, die sich in ihren Konsequenzen auch für die Bibliotheken auswirkten. Ein umfassender Abriss dieser Epoche stellt bisher ein Desiderat dar.

Im Rahmen dieser Arbeit sollen die wesentlichen Entwicklungslinien und Schwerpunkte des wissenschaftlichen Bibliothekswesens in Sachsen-Anhalt seit der Wende aufgezeigt werden. Eine erschöpfende detaillierte Dokumentation der gesamten Bandbreite des bibliothekarischen Aufbaus seit 1991 würde den Rahmen der vorliegenden Bearbeitung sprengen.²

Mit dem Beitritt der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland haben sich für das wissenschaftliche Bibliothekswesen des am 14.10.1990 gegründeten Landes Sachsen-Anhalt grundlegende Umgestaltungen ergeben. Die gesellschaftliche und politische Veränderung der früheren Bezirke Magdeburg und Halle zu einem neuen Bundesland war auch in der Bibliothekspolitik zu vollziehen. Dafür wurde im Frühjahr 1990 von den Bildungs- und Wissenschaftsministern von Bund und Ländern sowie der ehemaligen DDR die Deutsche Bildungskommission eingesetzt, wobei die „Expertengruppe Bibliothekswesen“ mit sechs Arbeitsgruppen eine von mehreren Untergruppen bildete. Innerhalb eines knappen Jahres wurden handlungsbezogene Kurzempfehlungen zum Aufbau des Bibliothekswesens in den neuen Bundesländern erarbeitet und verabschiedet.³ Für alle wesentlichen Teilbereiche und Problemkomplexe sind

¹ Der vorliegende Text stellt eine aktualisierte und überarbeitete Fassung der Hausarbeit vom Mai 2003 dar.

² An dieser Stelle sei dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt für die freundliche Bereitstellung von Informationen zum wissenschaftlichen Bibliothekswesen des Landes gedankt.

³ Empfehlungen zur Förderung der Bibliotheken in den neuen Bundesländern / Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen. Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin: DBI, 1991 (Dbi-Materialien ; 106).

Empfehlungen vorgelegt worden, die auf die zu ergreifenden Sofortmaßnahmen und die lösungsbedürftigen Probleme eingingen und realisierbare Ansätze vorschlugen. Im Bereich des wissenschaftlichen Bibliothekswesens waren hier insbesondere die Literaturversorgung für Forschung und Lehre, Bibliotheks- und Informationstechnik, Struktur- und Rechtsfragen, regionale und zentrale Dienstleistungen sowie Personalfragen betroffen.⁴ Auf Empfehlung der Deutsch-deutschen Bildungskommission, die sich Mitte 1991 nach Erfüllung ihres Auftrages auflöste, existierte die Expertengruppe unter dem Namen „Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen“ bis Ende 1991 weiter. Aus ihr gingen mit Beginn des Jahres 1992 die „Arbeitsgruppe wissenschaftliche Bibliotheken“ und die „Arbeitsgruppe öffentliche Bibliotheken“ der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) hervor, die 1998 zur „Arbeitsgruppe Bibliotheken“ zusammengelegt wurden. Seit 2002 ist der Vertreter des Landes Sachsen-Anhalt Vorsitzender der AG für den Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken.

Die Empfehlungen der Expertengruppe Bibliothekswesen für die Bibliotheken in den neuen Bundesländern betonten die Bedeutung einer nachhaltigen Bibliothekspolitik als unverzichtbarem Bestandteil der föderalen Hochschulpolitik und der Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit von Forschung und Lehre im nationalen und internationalen Rahmen. Neben dem grundsätzlichen Modernisierungs- und Entwicklungsbedarf in den Bibliotheken der neuen Bundesländer wurden Schwerpunkte in folgenden Bereichen gesehen:

- Die Sicherung der Funktionsfähigkeit des Bibliothekswesens in den neuen Bundesländern
- Die Anpassung der Bibliotheken an die föderale Struktur der neuen Länder
- Die Integration der unterschiedlichen Bibliotheksstrukturen in den neuen und alten Ländern der Bundesrepublik Deutschland in ein leistungsfähiges Bibliothekssystem.⁵

Zu den konkreten Einzelempfehlungen der Expertengruppe sei hier auf die Publikationen in den DBI-Materialien verwiesen.⁶

⁴ Mittler, Elmar: Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen und die bibliothekarische Entwicklung im wiedervereinigten Deutschland. In: Wissenschaftliche Bibliotheken nach der Wiedervereinigung Deutschlands: Entwicklung und Perspektive. Kolloquium aus Anlass des 300-jährigen Bestehens der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, am 6. März 1996 in Halle (Saale), hrsg. von Joachim Dietze und Brigitte Scheschonk. Halle (Saale), 1996, S. 23-32 (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale, Band 42).

⁵ wie Anm. 3, S. 9.

⁶ wie Anm. 3 und Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen: Abschlussbericht 1990-1992. Empfehlungen und Materialien. Berlin, 1993 (dbi-materialien 126).

2. Bestandsaufnahme 1991

Das Land Sachsen-Anhalt verfügte zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung über neun unterschiedliche Hochschulen und Hochschulbibliotheken, die mit Ausnahme der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durch eine starke Spezialisierung geprägt und in ihrer Ausstattung unzureichend und veraltet waren. Neben der Hallenser Universität bestanden die Technische Universität Magdeburg, die Medizinische Akademie Magdeburg, die Technischen Hochschulen Leuna-Merseburg und Köthen, die Hochschule für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft Bernburg, die Pädagogischen Hochschulen Magdeburg und Halle-Köthen und die Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle.⁷

Durch das Gesetz zur Erneuerung der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt vom 31.07.1991⁸ wurde der Abwicklungsbeschluss der Landesregierung – vorgegeben durch den Einigungsvertrag – zur möglichst schnellen Erneuerung der Hochschulen umgesetzt, dem weitere Schritte folgten. Im Mai 1991 war von der Landesregierung Sachsen-Anhalts eine Hochschulstrukturkommission berufen worden, die ein Jahr später ihre Empfehlungen zur Neustrukturierung der Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung des Landes Sachsen-Anhalt vorlegte. Für den Bereich der Hochschulbibliotheken wurden Empfehlungen für einen Büchergrundbestand, zur Bibliotheksautomatisierung und zu Bibliotheksbauvorhaben ausgesprochen. Bereits 1992 empfahl die Kommission, rechtzeitig vor dem Auslaufen der Büchergrundbestandsmittel den regulären Etat der Hochschulbibliotheken entsprechend aufzustocken und fortzuschreiben. In den Empfehlungen zur Automatisierung schloss man sich den Vorschlägen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen an. Für die Durchführung notwendiger Baumaßnahmen in den Bibliotheken des Landes hat die Kommission mit Nachdruck die Änderung der unhaltbaren Situation empfohlen.⁹

⁷ Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Sachsen-Anhalt: Empfehlungen der Hochschulstrukturkommission zur Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 1992, S. 8-13.

⁸ Gesetz zur Erneuerung der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt vom 31.07.1991. Gesetz- und Verordnungsblatt des Landes Sachsen-Anhalt (GVBl. LSA), 1991, S. 198.

⁹ wie Anm. 7, S. 65 u. 70f.

3. Rechtliche Grundlagen der Landes-, Universitäts-, Hochschul- und Fachhochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt seit 1991

Mit dem 04.10.1993 ergaben sich für die Hochschulen Sachsen-Anhalts grundsätzliche rechtliche Veränderungen.

3.1 Vorübergehende Regelungen durch Hochschulstrukturgesetze

Das erste Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 10.03.1992¹⁰ legte die Errichtung von 4 Fachhochschulen (Magdeburg, Merseburg, Anhalt mit Standorten in Köthen, Bernburg und Dessau, Harz mit Sitz in Wernigerode) fest und beschloss die Aufhebung der Technischen Hochschule Leuna-Merseburg zum 31.03.1993 sowie der Technischen Hochschule Köthen und der Hochschule Bernburg zum 30.09.1993.

Das zweite Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 17.07.1992¹¹ hob die Pädagogischen Hochschulen Magdeburg und Halle-Köthen zum 31.03.1993 auf und integrierte die Lehramtsausbildung in die jeweiligen Universitäten. Weiterhin wurde zum 03.10.1993 die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg durch die Zusammenführung der Technischen Universität Magdeburg und der Medizinischen Akademie Magdeburg errichtet, ergänzt um die Fakultätsbibliothek Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften (ehemalige PH). Die Bibliothek der Medizinischen Akademie Magdeburg ist unter dem Dach der Gesamtuniversität als Medizinische Zentralbibliothek organisiert.

Das dritte Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 05.07.1994¹² legte die Gründung der Fachhochschule Altmark mit Sitz in Stendal fest. Aufgrund politischer Entscheidungen wurde die in Gründung befindliche FH Altmark im Jahr 2000 als Standort Stendal der heutigen Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) angegliedert.¹³

¹⁰ 1. Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 28.02.1992. GVBl. LSA, 1992, S. 136.

¹¹ 2. Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 17.07.1992. GVBl. LSA, 1992, S. 1992.

¹² 3. Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 05.07.1994. GVBl. LSA, 1994, S. 799.

¹³ Viertes Gesetz zur Änderung des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 08.08.2000, GVBl. LSA 2000, S. 520.

Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ULB) ist Teil der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Als Zweigstellen Technik bzw. Erziehungswissenschaften sind ihr seit dem 01.04.1993 die Bibliotheken der ehemaligen Technischen Hochschule Merseburg und der Pädagogischen Hochschule Halle-Köthen angegliedert.

Die Bibliothek der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle sammelt Literatur gemäß der künstlerischen Zielsetzung der Hochschule.

Die Bibliotheken der zum 01.10.1993 aufgehobenen Technischen Hochschule Köthen und der Hochschule Bernburg wurden unter der Trägerschaft der Fachhochschule Anhalt mit Sitz in Köthen und weiteren Standorten in Bernburg und Dessau zusammengefasst. Die Bibliotheken der Fachhochschulen in Magdeburg und Stendal, Merseburg sowie Harz mit Sitz in Wernigerode wurden neu aufgebaut. Die Bibliothek am Standort Merseburg wurde als Zweigbibliothek Technik Merseburg der ULB mit verändertem Profil übernommen. Das STN-Schulungszentrum des Fachinformationszentrums Karlsruhe ist zum 01.04.1993 von der TH zur FH Merseburg übergegangen.

3.2 Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt

Das erste Hochschulgesetz für das Land Sachsen-Anhalt wurde am 7.10.1993 verkündet.¹⁴ Ein gesonderter Paragraph (§ 102) regelte die Aufgaben der Hochschulbibliotheken als zentrale Einrichtungen der Hochschulen:

§ 102: Bibliothekswesen (Fassung vom 03.04.2001)

(1) Die Hochschulbibliothek ist eine zentrale Betriebseinheit der Hochschule. Sie umfasst alle bibliothekarischen Einrichtungen der Hochschule und kann aus einer Zentralbibliothek sowie Teilbibliotheken (Fakultäts-, Fachbereichs-, Instituts-, Seminar- und Klinikbibliotheken) und aus Einrichtungen der Wissenschaftsinformation bestehen. Die Hochschulbibliothek stellt für die Hochschule Literatur, Literaturinformationen und andere Informationsträger sowie elektronische Fachinformationen bereit.

(2) Die Hochschulbibliothek erschließt die Bestände des Bibliothekssystems; sie führt einen Gesamtkatalog. Sie erfüllt für ihren Bereich die Verpflichtungen des Landes zum Bibliotheksverbund. Die Beschaffung der Literatur und anderer Informationsträger erfolgt durch die Zentralbibliothek.

(3) Für das Bibliothekswesen der Hochschule erlässt der Senat eine Bibliotheksordnung, die dem Ministerium anzu-

¹⁴ Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 07.10.1993, zuletzt geändert am 03.04.2001. Magdeburg, 2001.

zeigen ist. Nach Maßgabe der Grundordnung der Hochschule kann eine Bibliothekskommission gebildet werden, die über grundsätzliche Fragen des Bibliothekswesens berät. Sie befasst sich insbesondere mit Fragen des Bestandsaufbaus und der künftigen Erwerbungsabstimmung sowie der Bibliotheksorganisation.

(4) Die Hochschulbibliothek wird in der Regel hauptamtlich durch einen Direktor oder eine Direktorin geleitet. Der Direktor oder die Direktorin der Hochschulbibliothek führt die fachliche Aufsicht über alle bibliothekarischen Einrichtungen und Kräfte.

(5) Die Hochschulbibliothek der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg nimmt für das Land Sachsen-Anhalt auch die Aufgaben einer Landesbibliothek wahr. Sie führt den Namen Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Weiterhin wurden in § 65 Ziff. 9 zentrale staatliche Aufgaben des Bibliotheksbereichs (Aufgaben der Bibliotheken der Hochschulen, die über die bibliothekarische Versorgung der Hochschule hinausgehen, sowie die Datenverarbeitung, die Katalogisierung und die Fernleihe) geregelt. In den verschiedenen Novellierungen des Hochschulgesetzes seit 1993 blieb der Paragraph zum Bibliothekswesen des Landes unverändert.

Das neue Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) vom 5. Mai 2004 regelt im Paragraphen 100 die Aufgaben der wissenschaftlichen Bibliotheken unter besonderer Berücksichtigung eines koordinierten Bibliotheks- und Informationsmanagements.¹⁵

Im Sinne einer Deregulierung von staatlichen Zuständigkeiten und unter Berücksichtigung der Hochschulautonomie wurden bei der Novellierung des Hochschulgesetzes 2004 einzelne Bestimmungen zur internen Gestaltung der Bibliothekssysteme in den Hochschulen gestrichen. Dies betrifft insbesondere die Gliederung des Bibliothekssystems in Fakultäts-, Institutsbibliotheken u. ä. Zum effizienten Einsatz der Ressourcen (Personal- und Sachmittel) ist aber gewährleistet, dass in allen Hochschulen des Landes das einschichtige Bibliothekssystem beibehalten wird. Die Hochschulbibliotheken sind die einzigen zentralen Einrichtungen, die in der Novellierung des Hochschulgesetzes noch gesondert Erwähnung finden. Mit der Beibehaltung separater Regelungen zum Bibliothekswesen wurde den Tendenzen einzelner Bundesländer

¹⁵ Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) vom 02.05.2004, GVBl. LSA, 2004, S. 255; <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/Wissenschaft/ge-hsg.pdf>.

nicht gefolgt, zu Hochschulbibliotheken keine Ausführungsbestimmungen mehr aufzunehmen.

§ 100: Wissenschaftliche Information und Medien

(1) ¹Die Hochschulen gewährleisten ein koordiniertes Leistungsangebot zur elektronischen Kommunikation und Informationsverarbeitung, zur wissenschaftlichen Information und zum Einsatz von Medien in Lehre, Forschung und Studium.

²Sie stellen dafür die institutionelle und organisatorische Infrastruktur bereit.

(2) ¹Die Hochschulbibliotheken ermöglichen den öffentlichen Zugang zu wissenschaftlicher Information und sichern die Versorgung mit Literatur und anderen Medien durch ein koordiniertes Bibliotheks- und Informationsmanagement. ²Sie umfassen jeweils alle bibliothekarischen Einrichtungen der Hochschule und erfüllen für ihren Bereich die Verpflichtung des Landes Sachsen-Anhalt zum Gemeinsamen Bibliotheksverbund.

(3) ¹Die Universitätsbibliothek der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg nimmt für das Land Sachsen-Anhalt auch die Aufgaben einer Landesbibliothek wahr. ²Sie führt den Namen „Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt“.

Zentrale staatliche Aufgaben im Bibliotheksbereich werden als Auftragsangelegenheiten der Hochschulen in § 56 Absatz 9 bestimmt. Den Einsatz studentischer Hilfskräfte in zentralen Einrichtungen wie Bibliotheken regelt § 51 Absatz 3. Die Erhebung von Gebühren im Bereich der Hochschulbibliotheken wird durch § 111 Absatz 7 sanktioniert.

Mit der Aufnahme des Absatzes 3 in § 24 zur Publikation wissenschaftlicher Arbeiten von Hochschulangehörigen in elektronischer Form über das Internet hat Sachsen-Anhalt als erstes Bundesland Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz und der Kultusministerkonferenz zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen von 2002 bzw. 2003 umgesetzt.¹⁶

¹⁶ Zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen-Empfehlung des 198. Plenums der HRK vom 05.11.2002 http://www.hrk.de/de/download/dateien/Empfehlung_Bibliothek.pdf ; Stellungnahme der Arbeitsgruppe Bibliotheken der KMK vom 04.12.2003 zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen http://www.unibielefeld.de/ub/wp/docs/AG_Bibliotheken_Stellungnahme_HRK_04_12_2003.pdf und <http://www.bibliothekerverband.de/s4/KMK041203.pdf>.

3.3 Rechtliche Regelungen zur Bibliotheksbenutzung

3.3.1 Leihverkehrsordnung

Für die neuen Bundesländer war mit dem Beitritt zur Bundesrepublik ein entsprechender Rahmen zu schaffen, um auf gesetzlicher Grundlage am Leihverkehr teilnehmen zu können. Die Kultusministerkonferenz empfahl mit Beschluss vom 15. Januar 1993 den Ländern eine neue Leihverkehrsordnung (LVO) zur Umsetzung in ihren Hoheitsbereichen. Die LVO von 1993 stellte eine aktualisierte Überarbeitung der bisherigen Ordnung mit Erweiterung auf die neuen Länder dar. In Sachsen-Anhalt wurde die LVO mit Erlass vom 8. Juni 1994 in Kraft gesetzt.¹⁷ In einer amtlichen Leihverkehrsliste sind die mittelbar und unmittelbar zum Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken des wissenschaftlichen und öffentlichen Bereiches benannt.

Mit der neuen Ordnung des Leihverkehrs für das Land Sachsen-Anhalt vom 13. 04. 2004 ist eine grundlegend veränderte Leihverkehrsordnung in Kraft gesetzt, die die Fernleihe als Basisdienst für die freie Informationsversorgung modernisiert und als leistungsfähige, transparente und für die Nutzer leicht handhabbare Dienstleistung anbietet.¹⁸ Aufgrund des raschen technischen Fortschritts und Wandels in der Informationsgesellschaft- und Kommunikationsinfrastruktur war eine Überarbeitung der Leihverkehrsordnung erforderlich geworden. Insbesondere in automatisierter Form wird die Fernleihe auf absehbare Zeit eine tragende Rolle in der Dokumentlieferung spielen. Aus diesem Grund war sie organisatorisch und technisch den neuen Gegebenheiten anzupassen. Vorrangiges Bestellprinzip ist nun die Online-Bestellung, die eine zeitnahe Bearbeitung erfordert. Die vorliegenden Möglichkeiten elektronischer Katalog- und Ausleihsysteme mit verbundübergreifender Bestellübermittlung, Verfügbarkeitsnachweisen und automatisierter Weiterleitung werden für eine effektive Erledigung von Bestellungen genutzt.

Neu in der LVO ist die Festlegung, dass die nehmende Bibliothek an die gebende Bibliothek für jede positiv erledigte Online-Bestellung einen zwischen den Ländern abgestimmten Betrag (1,50 €) über die Verbundzentralen zu leisten hat (Anlage 6 der LVO LSA). Vom Nutzer wird eine Auslagenpauschale erhoben, die die jeweili•

¹⁷ Leihverkehrsordnung für das Land Sachsen-Anhalt vom 08.06.1994. In: MBI. LSA 4 (1994) 67, S. 2285- 2294; Änderung der Leihverkehrsordnung für das Land Sachsen-Anhalt vom 24.10. 1995. In: MBI. LSA 4 (1996) 60, S. 2254; Zweite Änderung der Leihverkehrsordnung für das Land Sachsen-Anhalt vom 16.03.2000. In: MBI. LSA 10 (2000) 17, S. 595- 597.

¹⁸ Ordnung des Leihverkehrs für das Land Sachsen-Anhalt - Leihverkehrsordnung (LVO) - vom 13.04. 2004. In: MBI. LSA 14 (2004) 18.- S. 250- 258; <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/wbmat103.html> und http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/Wissenschaft/er-leihverkehrsordnung_2004.pdf.

gen Unterhaltsträger der Bibliotheken festlegen. Die bisherigen 4 Leihverkehrsregionen im Rahmen des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes wurden zu einer Leihverkehrsregion zusammengefasst; somit entstehen keine neuen Kostenverrechnungen innerhalb des Verbundes. Der GBV ist bundesweit der einzige länderübergreifende Verbund, der diese Vereinheitlichung seiner Struktur vorgenommen hat. Darüber hinaus beschloss der Verbund, vorerst bis 2007 keine Kostenverrechnungen zwischen den Verbundbibliotheken durchzuführen.

3.3.2 Musterbenutzungsordnung

Der § 100 Abs. 2 des Hochschulgesetzes Sachsen-Anhalts legt die Verpflichtung der Hochschulbibliotheken zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Bibliotheksverbund fest. Dies bedeutet für die Einrichtungen, enger zusammenzuarbeiten und in wesentlichen Angelegenheiten einheitliche Grundsätze zu beachten. Eine Vereinheitlichung des Benutzungsrechts mit einer auf das notwendige Maß begrenzten Differenzierung entspricht den Interessen der Benutzer. Hierzu gehört z. B. auch der Leihverkehr innerhalb des Bibliotheksverbundes. Durch die vorliegende Musterbenutzungsordnung wird die durch das Hochschulgesetz festgelegte Autonomie der Hochschulen nicht eingeschränkt, da § 1 der Benutzungsordnung das Recht der Hochschulen wahrt, abweichende Regelungen zu treffen. Die vom Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes empfohlene Musterbenutzungsordnung wurde die Grundlage der Benutzungsordnungen der einzelnen Hochschulbibliotheken.¹⁹

3.3.3 Gebührenordnung

Aufgrund der gesetzlichen Regelungen bestand für den Bereich der wissenschaftlichen Bibliotheken die Möglichkeit und gleichzeitig die Notwendigkeit, Fragen der Gebührenregelungen in den Bibliotheken des Landes gesondert festzulegen. Die Verordnung von 1998 regelt die Gebühren für die Universitäts- Hoch und Fachhochschulbibliotheken (Mahn- und Ersatzgebühren). Mit dieser Verordnung ist eine Fernleihgebühr von 3 DM bzw. 1,53 Euro festgeschrieben. Mit der Aufnahme des Absatzes 7 in § 111 des neuen Hochschulgesetzes von 2004 ist auch eine gesetzlich festgeschriebene Grundlage für die Gebührenerhebung in Hochschulbibliotheken geschaffen worden. Aus der Gebührenfestsetzung der neuen Leihverkehrsord-

¹⁹ Musterbenutzungsordnung für die Landes- und Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vom 02.12.1995. MBl. LSA 1995, S. 75, <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/wbmat101.html>.

nung resultiert eine Revision der Gebührenordnung für die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt.²⁰

3.3.4 Aussonderungsordnung

Mit den im Jahre 2000 veröffentlichten Richtlinien zur Aussonderung, Archivierung sowie Bestandserhaltung von Bibliotheksgut in den Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt sollen die Bibliotheken und ihre Magazinflächen von selten genutzten Bibliotheksmedien entlastet werden.²¹ Dennoch soll gewährleistet sein, dass Werke von dauerhaftem Wert in Sachsen-Anhalt erhalten und zugänglich bleiben. Die ULB in Halle nimmt als Speicherbibliothek des Landes die ausgesonderten Bestände auf, soweit sie nicht schon vorhanden sind. In der zweiten Jahreshälfte 2003 haben die Bibliotheken erstmalig über die bis dahin gewonnenen Erfahrungen mit der Aussonderungsrichtlinie berichtet und ein positives Fazit gezogen. Im Jahr 2002 wurden in den sachsen-anhaltischen Hochschulbibliotheken ca. 36.000 Bände ausgesondert.

3.4 Rechtliche Regelungen zum Bibliothekspersonal

3.4.1 Höherer Bibliotheksdienst

Seit dem 1. April 1995 bildete das Land Sachsen-Anhalt als einziges der neuen Bundesländer (bis 2002) jährlich Referendare für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken aus. Es wurden 2 Bibliotheksreferendarinnen und -referendare in den Vorbereitungsdienst als Beamte auf Widerruf eingestellt. Mit der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung der Beamten für die Laufbahn des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt (APVO) war die notwendige Grundlage zur Ausbildung für den höheren Dienst geschaffen.²² In weiteren Bestimmungen wurden das

²⁰ Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken vom 01.12. 1998. GVBl. LSA 1998, S. 478; <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/wbmat102.html>; s. auch Anlage 1.

²¹ Richtlinien für die Aussonderung, Archivierung sowie Bestandserhaltung von Bibliotheksgut in den Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vom 09.03.2000. MBI. LSA 2000, S. 593-595; http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/LSA_Aussonderung.pdf; s. auch Anlage 2.

²² Verordnung über die Ausbildung und Prüfung der Beamten für die Laufbahn des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt (APVO höhBibID) vom 28.02.1993. GVBl. LSA 1993, S. 165.

Auswahlverfahren²³, die Ausbildungsbibliotheken²⁴ und die Aufgaben der Auswahlkommission²⁵ festgelegt. Für die theoretische Ausbildung und die Abnahme der Prüfung war bis 2002 die Fachhochschule in Köln zuständig. Die Bibliotheksreferendare des Landes leisteten die einjährige theoretische Ausbildung ihres Referendariats an der Fachhochschule Köln (Fachbereich Bibliotheks- und Dokumentationswesen). Die Laufbahnprüfung wurde vor einem staatlichen Prüfungsausschuss abgelegt. Aufgrund der Neustrukturierungen der bibliothekarischen Ausbildung in Nordrhein-Westfalen kam es zur Kündigung des Verwaltungsabkommens zwischen beiden Ländern.²⁶ Durch Vorgaben der Landesregierung Sachsen-Anhalts gelten für die Referendarausbildung in allen Bereichen seit Beginn des Jahres 2003 neue Bestimmungen. Künftig kann die Ausbildung für den höheren Bibliotheksdienst nur in einem freien, vertraglich geregelten Ausbildungsverhältnis erfolgen. Es ist geplant, vergleichbar zur Lösung im Freistaat Thüringen (Volontariat) und anderen Ländern (Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Hessen) zwei Auszubildenden über das postgraduale Fernstudium der Humboldt-Universität zu Berlin zum Master of Arts (Library and Information Science) mit einer staatlichen Prüfung die Befähigung für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken zu ermöglichen.²⁷

3.4.2 Gehobener Bibliotheksdienst

Nach jahrelangen Verhandlungen des Kultusministeriums mit dem Innenministerium des Landes und Diskussionen im Landtag Sachsen-Anhalts wurde 1998 mit der Verordnung zur Änderung der Laufbahnverordnung auch die Laufbahn des gehobe-

²³ Richtlinien zur Auswahl der Bewerber für den höheren Bibliotheksdienst des Landes Sachsen-Anhalt vom 01.07.1993. MBl. LSA 1993, S. 1729.

²⁴ Ausbildungsbibliotheken für die Laufbahn des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vom 21.11. 1995. MBl. LSA 1995, S. 2461.

²⁵ Geschäftsordnung der Auswahlkommission für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt bei der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt vom Dezember 1995. Amtsblatt der Universität Halle, 1996, S. 1.

²⁶ Verwaltungsabkommen über die Ausbildung und Prüfung der Referendare des Landes Sachsen-Anhalt für den höheren Bibliotheksdienst mit dem Land Nordrhein-Westfalen vom März 1995 (nicht veröffentlicht).

²⁷ Das Verwaltungsabkommen über die Entsendung von Bibliotheksvolontären des höheren Bibliotheksdienstes im postgradualen Fernstudium zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und der Humboldt-Universität zu Berlin wurde im April 2005 abgeschlossen.

nen Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken in Sachsen-Anhalt eingerichtet.²⁸ Die Verordnung regelt mit der Anlage 4 zu § 23a die Laufbahn für den gehobenen Bibliotheksdienst im Land Sachsen-Anhalt. Es findet keine eigene Ausbildung statt. Absolventen entsprechender Studiengänge des Bibliothekswesens oder Informations- und Dokumentationswesens der Fachhochschulen erhalten die Befähigung zur Einstellung in die Laufbahn des gehobenen Bibliotheksdienstes in Sachsen-Anhalt. In den neuen Bundesländern verfügte damit nur Sachsen-Anhalt bis 2002 über eine eigene Bibliothekslaufbahn für den gehobenen Bibliotheksdienst.

Entsprechend einer vom Parlament gebilligten Verbeamtungskonzeption für die Hochschulbibliotheken des Landes wurden für die Leitungspositionen in allen Fachhochschulbibliotheken Beamtenstellen eingerichtet. In den Universitätsbibliotheken wurden für die Leitungsebene und abgestuft nach Funktionsstellen ebenfalls Beamtenstellen eingerichtet und besetzt.

Im Zuge des mit der Regierungsseite erreichten Kompromisses ist auf die Einrichtung einer Laufbahn für den mittleren Bibliotheksdienst verzichtet worden. Für diesen Bereich werden entsprechend dem Berufsbildungsgesetz Bibliotheksassistenten bzw. Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste ausgebildet.²⁹ Diese Rechtsverordnung ist eine Ausbildungsordnung im Sinne des § 25 des Berufsbildungsgesetzes mit staatlicher Anerkennung. Es kann zwischen den Fachrichtungen Archiv, Bibliothek, Information und Dokumentation und Bildagentur gewählt werden.

4. Bauliche Situation der Hochschulbibliotheken seit 1991

4.1 Ausgangssituation 1991

Die Raumsituation der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt war zu Beginn der neunziger Jahre dadurch gekennzeichnet, dass

- in den größeren Bibliotheken (Zentral- und Zweigbibliotheken) ein erheblicher Raummangel herrschte,
- die vorhandenen Räumlichkeiten der Grundsanierung bedurften
- die Zentralbibliotheken auf mehrere Gebäude im Hochschulareal bzw. im Stadtgebiet verteilt waren,

²⁸ Verordnung zur Änderung der Laufbahnverordnung vom 13.08.1998. GVBl. LSA 1998, S. 362.

²⁹ Verordnung über die Berufsausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste / zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste vom 3. Juni 1998. Bundesgesetzblatt (BGBl.) I, 1998, S. 1257.

- eigenständige Bibliotheksgebäude für einige Zentralbibliotheken überhaupt nicht existierten,
- größere Freihandbereiche mit einer ausreichenden Zahl von Leseplätzen wegen der Raumenge nicht eingerichtet werden konnten,
- große Anteile des Buchbestandes nicht frei zugänglich waren und in grundsaniierungsbedürftigen Außenmagazinen (Wasserschäden, Pilzbefall etc.) ausgelagert waren,
- mangels geeigneter Räume die Aufstellung und Zugänglichkeit der im Aufbau befindlichen Lehrbuchsammlungen und Freihandbestände nicht möglich war,
- durch die zur Hälfte vom Bund mitfinanzierten Büchergrundbestandsmittel in den nächsten zehn Jahren ein erheblicher jährlicher Zugang an Büchern zu erwarten war.

Hinzu kam für die Bausituation, dass

- durchweg kostenaufwändige Grundsaniierungsmaßnahmen an den Gebäuden unter Beachtung des Denkmalschutzes vorgenommen werden mussten,
- in einigen Fällen komplette Bibliotheksneubauten zu erstellen waren, weil der Raumbedarf sonst weder funktionell noch vom Umfang her zu decken wäre.

4.2 Baumaßnahmen seit 1991

Im Laufe der letzten 12 Jahre wurden eine Reihe von mittleren bis größeren Baumaßnahmen mit erheblichem finanziellen Aufwand im Bibliotheksbereich durchgeführt. Zur näheren Erläuterung der großen Anzahl verschiedener Baumaßnahmen sollen stellvertretend einige Beispiele aufgeführt werden, die die ganze Bandbreite und Notwendigkeit der Arbeiten verdeutlichen.

Im März 1993 öffnete die Bibliothek der Fachhochschule Magdeburg. Die 1992 begonnene Umbaumaßnahme wurde aus Mitteln des Aufschwung-Ost-Programms finanziert. Vorhandene, als Bibliothek einer ehemaligen Ingenieurschule genutzte Räumlichkeiten wurden für Bibliothekszwecke optimal umgestaltet und völlig neu eingerichtet. 1995 folgte die Einrichtung eines zweiten Standortes im Stadtgebiet für den Bereich Sozialwissenschaften. Am 11. April 2000 kam es zur Wiedereröffnung der Hochschulbibliothek der Fachhochschule Magdeburg, der heutigen Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), auf dem neuen Campus im Herrenkrug. Die bis dahin an

zwei Standorten über das Stadtgebiet verteilte Bibliothek konnte damit erstmalig ihre Bestände vereinen und in den neuen Räumlichkeiten auf drei Etagen allen Nutzern in übersichtlicher Form präsentieren. Die "Fachhochschule im Grünen" bietet mit ihrem parkartigen, fast 200.000 Quadratmeter großem Areal ideale Studienmöglichkeiten für die Studentinnen und Studenten. In der freundlichen Arbeitsatmosphäre der neuen Bibliotheksräume ist durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken der Zugang zu weltweiten elektronischen Informationsquellen möglich. In den neuen Regalen der Bibliothek stehen mittlerweile über 150.000 Bände allen Informationssuchenden zur Verfügung. Die seit Jahren steigenden Zahlen in der Nutzungsfrequenz können als Indikator dienen, um die Wertigkeit der Bibliothek bei Studierenden und Mitarbeitern der Fachhochschule abzulesen.

1993 begann man mit dem Umbau einer Turnhalle für die Fakultätsbibliothek Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaften der Universität Magdeburg, der ehem. PH-Bibliothek. Am 10.05.94 fand die Eröffnung in den repräsentativen neuen Räumen statt. Für die Finanzierung der zweigeschossigen, begehbaren Regalanlage des Freihandbestandes wurden ca. 1 Mio. DM eingesetzt.

Der Umbau der Hauptbibliothek der Universitätsbibliothek Magdeburg (Volumen ca. 7 Mio. DM) in der ehemaligen Mensa fand mit der Übergabe des letzten Bauabschnittes im Januar 1998 seinen Abschluss. Mit dem 2000 begonnenen Neubau der Universitätsbibliothek vollzog sich ein entscheidender Schritt bei der Schaffung eines leistungsfähigen Bibliothekssystems an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Nachdem zunächst durch Umbauten Zwischenlösungen geschaffen und gravierendste Mängel beseitigt waren, wurde eine Bibliothek errichtet, die auch in Zukunft den qualitativen und quantitativen Anforderungen an Forschung, Lehre und Studium in jeder Weise gerecht wird.

Bau und Einrichtung von wissenschaftlichen Bibliotheken sind von der Größenordnung und Struktur der jeweiligen Hochschule geprägt. Die Individualität der Bibliotheksbauten, das Selbstverständnis der Bibliothek als Dienstleistungs- und Serviceeinrichtung werden aber immer stärker nicht durch die bibliothekarischen Aufgabenstellungen der Hochschulen und darüber hinaus die interdisziplinäre Informationsversorgung aller wissenschaftlich Interessierten vor Ort und in der Region bestimmt, sondern auch sie geraten zunehmend unter den Druck der knappen Finanzmittel. Somit drohen Bibliotheken als öffentliche Gebäude zum reinen Zweckbau zu werden, der kaum Identifikationsgelegenheiten schafft und nicht in ausreichendem

Maße Interaktionsmöglichkeiten bietet, die durch den Einsatz moderner Technologien eigentlich erforderlich sind. Der Neubau der Magdeburger Universitätsbibliothek bietet keinen Anlass zu derartigen Befürchtungen. Mit einer Summe von über 31 Mio. Euro einschließlich der Ersteinrichtung entstand ein architektonisches Gebilde, das in den Grußworten zur Grundsteinlegung und zum Richtfest als "Flaggschiff" für die Universität und "Leuchtturm" in der städtebaulichen Gestaltung Magdeburgs bezeichnet wurde.

Die kaum langfristig vorhersehbaren Entwicklungstendenzen für Bibliotheken, ihre Stellung innerhalb der Informationsgesellschaft unter den genannten Bedingungen der anhaltend heftigen Veränderung der Informationsinfrastrukturen, die Rolle von Multimedia, Telematik und Digitalisierung erfordern hohe Flexibilität für eine neue und sich schnell verändernde technische Ausstattung in den Bibliotheken. Diesen Anforderungen wird mit der im Oktober 2003 eröffneten neuen Universitätsbibliothek in Magdeburg nach dem aktuellen technischen Stand und unter Berücksichtigung derzeit absehbarer künftiger Möglichkeiten umfassend Rechnung getragen.³⁰

Der Funktionswandel der Bibliotheken von der Aufbewahrung hin zu aktiven Vermittlung von Informationen als Kommunikations- und Kompetenzzentren hat auch in Deutschland zu einem starken Anstieg von Freihandbereichen in den neuen Bibliotheksbauten geführt. Das traditionelle Repräsentationsgebäude Ende des 19. Jahrhunderts manifestierte die Bibliothek als Festung und Bollwerk des Wissens. Einprägsame Beispiele moderner Gebäude- und Raum-Gestaltung mit überraschenden, neuen Gestaltungsmöglichkeiten unter Ausnutzung architektonischer Freiheiten machen jedoch die Loslösung von traditionellen Vorstellungen deutlich. Das Gebäude der Magdeburger Universitätsbibliothek ist ein eindrucksvolles Beispiel hierfür.

Bei einer Fläche von ca. 10.200 m² HNF können hier in den nächsten Jahren bis zu 1,1 Mio. Bände in Freihandaufstellung untergebracht werden. Der Bibliotheksbau des Stuttgarter Büros Auer, Weber und Partner schafft als neues vis-à-vis zur bestehenden Mensa zugleich ein Bindeglied zwischen Universität und Stadt. Der für universitäre Zwecke nutzbare Platz, der zwischen den Haupteingängen von Bibliothek, Mensa und Rechenzentrum entstand, hat sich zu einem wichtigen Treffpunkt des studentischen Lebens entwickelt. Vereinigt wird in diesem Neubau Traditionelles und Modernes. Traditionelles in Form gedruckter Medien zum Studium in der

³⁰ Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Neubau Universitätsbibliothek, 1. BA, Staatshochbauamt Magdeburg, Magdeburg 2003.

Bibliothek oder zur Ausleihe. Modernes in Form einer umfangreichen Ausstattung mit Datentechnik zur Nutzung der modernen Informationstechnologien. Die Bibliothek stellt in ihren Räumen etwa 250 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Darüber hinaus hat der Nutzer die Möglichkeit, auch mit dem eigenen Laptop zu arbeiten. Ergänzt werden die hervorragenden Bedingungen durch die Bereitstellung von 600 Lese- und Arbeitsplätzen, angepasst an die unterschiedlichsten Nutzeranforderungen, sowie 60 abgeschlossene Einzelarbeitsplätze (Carrells), 30 Arbeitsplätze in Gruppenarbeitsräumen und 60 OPAC-Arbeitsplätzen.³¹ Die Universitätsbibliothek kann sich somit aktiv am Informationsmanagement der Universität beteiligen und die Bereitstellung von Publikationen und anderen Informationen in elektronischer Form koordinieren. Sie gewährleistet die Bereitstellung von Informationen durch schnelle elektronische Lieferdienste, sichert den Zugriff auf elektronische Dokumente - gleich ob Texte, Grafiken, Multimediaanwendungen oder Datenbanken - aus der eigenen Universität, aus Verlagen oder von Autoren selbst, weist diese Dokumente durch entsprechende Metadaten nach und ermöglicht den Zugriff vor Ort sowie in Verbünden national und international.³²

In Halle konnten die Restaurierung und Rekonstruktion des Hauptgebäudes der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalts in der August-Bebel-Str. 13 sowie des ebenfalls von der Bibliothek genutzten gegenüberliegenden Gebäudes des ehemaligen Oberbergamtes mit der Hausnummer 50 Ende 1999 zum Abschluss gebracht werden. Das Land Sachsen-Anhalt hat beide Maßnahmen im Rahmen der Hochschulbauförderung in den Jahren seit 1995 mit ca. 25 Mio. DM finanziert. Damit wurden neben dringenden Modernisierungen der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude auch die besonderen architektonischen Gestaltungsmerkmale wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt. Das 1880 fertiggestellte erste reine Bibliotheksgebäude für die damalige Universitätsbibliothek in Halle ist ein besonderes Gebäude. Es war das modernste Bibliotheksgebäude und die erste Magazinbibliothek Deutschlands. Die selbsttragende Eisenskelettbauweise war ein neuer Ansatz, eine Meisterleistung einer zweckgebundenen funktionalen Architek-

³¹ Ekkehard Oehmig: Ein Glanzpunkt auf dem Campus. Der Neubau der Universitätsbibliothek Magdeburg, in: BuB, 56 (2004), H. 9, S. 585-590.

³² Zur baulichen Entwicklung in Magdeburg siehe: Oehmig, Ekkehard: Die bauliche Entwicklung der Universitätsbibliothek Magdeburg seit 1990. In: Bibliothek zwischen Kontinuität und Wandel. Festschrift für Peter Hoffmann zum 60. Geburtstag, hrsg. von Stefan Siebert. Rostock, 2000, S. 171-200 (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock; 129); in geringfügig geänderter Fassung auch erschienen in: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001 <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>.

tur. Bibliotheken in Greifswald und Kiel folgten diesem modernen Beispiel. Heute gehört dieses Haus zu den Klassikern der Bibliotheksarchitektur.

Die Bibliothekssituation der Universität Halle ist - bedingt durch zahlreiche, komplex miteinander verbundene Gründe - in baulicher Hinsicht nicht einfach zu lösen. Mit über 100 Bereichs-, Teil- und Zweigbibliotheken kurz nach der Wende erwies sich die Bibliothek als nur schwer zu überblickendes und undurchschaubares Gebilde. In den letzten Jahren gelang es durch verschiedene Anstrengungen, die Zahl der Zweigbibliotheken innerhalb des einschichtigen, zentral geleiteten Bibliothekssystems um ca. 70 zu reduzieren. Die bisherige Bibliothekskonzeption der Universität sieht bis zu einer möglichst optimalen Lösung der Bibliotheksraumplanung einen Zeitraum von ca. 10 Jahren vor.³³ Mit etwa 10 Standorten der Bibliothek soll dann die bestmögliche Informationsversorgung der Universität und eine möglichst uneingeschränkte Verfügbarkeit der zur Zeit über 4,6 Mio. Bände und ca. 10.000 laufend gehaltenen Zeitschriften für alle Nutzer der Einrichtung geschaffen werden. Die Konzentration auf wenige leistungsfähige Bereiche ist eine Notwendigkeit, die auch seitens des Landesrechnungshofes gesehen und unterstützt wird.

Das Land Sachsen-Anhalt hat mit den Investitionen in die Restaurierung dieser Gebäude der Bedeutung des Bibliotheks- und Informationssystems als grundlegender Infrastruktur der universitären Versorgung Rechnung getragen und die Attraktivität Halles als Forschungs- und Studienstandort weiter erhöht.³⁴

Im Oktober 1998 wurde in Halle nach zweijähriger Bauzeit das Juridicum übergeben.³⁵ Die Baukosten dieses von einem privaten Bauträger erstellten Modellprojektes betrugen ca. 35 Mio. DM. Kernstück des Gebäudes ist die terrassenförmig angelegte juristische Fachbibliothek mit einem Bestand von 200.000 Bänden und 280 Leseplätzen. Dadurch konnten mehrere Zweigbibliotheken zusammengefasst werden. Das Design dieser Bibliothek ist eine sehr interessante und innovative Lösung

³³ Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Bibliothekskonzeption 1995-2005. Halle, 1995; Hochschul-Informationssystem GMBH (HIS): Bauliche Entwicklungsplanung für die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hannover 1997.

³⁴ Müller, Walter: Die denkmalpflegerische Restaurierung der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle/Saale. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 39-42; <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>.

³⁵ Wehnert, Karl-Ernst: Die Zweigbibliothek Rechtswissenschaft im neuen Juridicum. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 43-46; <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>.

mit hochwertigen Materialien. Die Konzeption übereinander gestaffelter bzw. überhängender Galerien hat sich im Betrieb bewährt, die Bibliothek wird von den Studenten außerordentlich gut angenommen.³⁶

An weiteren Hochschulstandorten in Sachsen-Anhalt wurden vor allem im Bereich der Fachhochschulbibliotheken zahlreiche Baumaßnahmen durchgeführt, um verbesserte Unterbringungsmöglichkeiten zu schaffen oder neue Räumlichkeiten für die neu gegründeten Bibliotheken zu eröffnen.³⁷

5. Struktur und Organisation der Bibliotheken

In den Hochschulen Sachsen-Anhalts stehen wie in allen wissenschaftlichen Einrichtungen der neuen Bundesländer die Zentralbibliotheken und die Zweigbibliotheken unter der einheitlichen Verwaltung der Bibliotheksleitung der jeweiligen Einrichtung. Damit wird nicht nur der rationelle Einsatz von Personal- und Arbeitsmitteln ermöglicht sowie zusätzlicher Mittelbedarf für den Ausbau von Institutsbibliotheken vermieden, sondern es werden auch günstige Voraussetzungen für eine technische Infrastruktur geschaffen. Abweichungen von diesem Prinzip waren - bezogen auf einzelne Funktionen und bestimmte Bibliotheken - als Übergangslösung für einen befristeten Zeitraum möglich. Dies betraf die Bibliotheken (z. B. die Bibliothek der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Magdeburg), die aufgrund der Fusion der Trägereinrichtungen zusammengeführt wurden und deren räumlich weit voneinander getrennte Standorte sowie die abweichenden Arbeitstechnologien eine Zentralisierung nicht ohne weiteres in allen Bereichen ermöglichen.

Mit der grundsätzlichen Entscheidung für die Beibehaltung des einschichtigen Bibliothekssystems in Sachsen-Anhalt folgte das Land den Empfehlungen des Wissen•

³⁶ Zur baulichen Entwicklung in Halle siehe: Schnelling, Heiner: Zur baulichen Entwicklung der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt nach der Wende. In: Bibliothek zwischen Kontinuität und Wandel. Festschrift für Peter Hoffmann zum 60. Geburtstag, hrsg. von Stefan Siebert. Rostock, 2000, S. 139-170 (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock; 129).

³⁷ Siehe dazu die Beiträge zu den einzelnen Bibliotheken in: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001; <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>.

schaftsrates aus dem Jahre 1964, an neuen Hochschulen einschichtige Bibliothekssysteme, die durch eine einheitliche Leitung und Verwaltung sowie die zentrale Buchbearbeitung gekennzeichnet sind, einzurichten. Die Entscheidung, die vorhandene Organisation beizubehalten, resultierte aus der Erfahrung, dass stark dezentralisierte Systeme sehr personalintensiv und trotzdem wenig effizient sind und stützte sich zudem auf Gutachten des Wissenschaftsrates, in denen die Leistungsfähigkeit der einheitlichen Bibliotheksstruktur ausdrücklich betont wurde sowie auf die Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen zur Förderung der Bibliotheken in den neuen Bundesländern aus dem Jahre 1991.

6. Die Rolle der Fachhochschulen in Sachsen-Anhalt

Die erhöhte Dynamik des technologischen Wandels und der wissenschaftliche Erkenntnisfortschritt führten ab den 70er Jahren zu erhöhten Anforderungen im Beruf und zu qualitativen Veränderungen der Ausbildung. Es wurde zunehmend deutlich, dass eine höhere Berufsausbildung ohne die Einheit von Lehre und Forschung nicht auskommt. Nur dadurch kann die notwendige wissenschaftlich-methodische Fundierung der Ausbildung auf Dauer gesichert werden. Die Fachhochschulen traten damit in die zweite Phase ihrer Entwicklung, die dadurch gekennzeichnet ist, dass sie inhaltlich wie strukturell Aufgaben der angewandten Forschung übernehmen. Für ihre Bibliotheken bedeutete das, einschichtige Bibliothekssysteme als zentrale Einrichtungen der Hochschulen aufzubauen. Der Wissenschaftsrat hat die Profilierung der Fachhochschulen im Jahre 1981 im Verhältnis zu den Universitäten als andersartig, aber gleichwertig bezeichnet. In den neuen Bundesländern wurde diese Entwicklung von Anfang an mit der Bezeichnung „Fachhochschulen neuen Typs“ belegt, weil viele Fachhochschulen der alten Bundesländer zum Zeitpunkt der Wende diesen Schritt noch nicht vollzogen hatten. Dagegen hatte etwa ein Drittel der Fachhochschulen in den neuen Bundesländern universitäre Vorgängereinrichtungen, an denen diese Profilierung gängige Praxis war. Somit war die Bezeichnung „Fachhochschulen neuen Typs“ eine Willensbekundung auch für die Fachhochschulen ohne universitäre Vorgängereinrichtungen, die mit ihrer Gründung sofort in die zweite Phase der allgemeinen Entwicklung eintraten. Gleiches galt für ihre Bibliotheken. Generell kommt der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zu den Fachhochschulen von 2002 in Bezug auf die Perspektiven der künftigen Entwicklung zu dem Schluss: „Die nachhaltige Erhöhung der Akademisierungsquote und die Sicherung einer hinreichenden Anzahl von Hochschul-Absolventen sind deshalb nach Ein-

schätzung des Wissenschaftsrates ohne einen weiteren und verstärkten Ausbau der Fachhochschulen nicht möglich“.³⁸ Im Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt ist in § 3, Absatz 11 für die Entwicklung der Fachhochschule formuliert: „Die Fachhochschulen dienen den angewandten Wissenschaften und bereiten durch anwendungsbezogene Lehre auf berufliche Tätigkeit vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung erfordern. In diesem Rahmen nehmen die Fachhochschulen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben und künstlerisch-gestalterische Aufgaben wahr.“³⁹

Bei der mit dem 1. Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt beschlossenen Errichtung von vier Fachhochschulen griff das Land Sachsen-Anhalt auf geeignete Ressourcen ehemaliger Einrichtungen zurück und wies damit diesen Einrichtungen eine besondere Rolle zu. Diese Bedeutung soll in Zukunft noch stärkere Ausprägung finden, da der praxisbezogene Bildungsauftrag der Fachhochschulen den Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft besonders gerecht wird. Wegen ihrer Orientierung auf die Probleme und Aufgaben der beruflichen Praxis haben die Fachhochschulen insbesondere eine wichtige Funktion für die wirtschaftliche Entwicklung der Region, vor allem dann, wenn es gilt, vorhandene Infrastrukturdefizite abzubauen. Durch kürzere Studienzeiten und Orientierung auf die Praxis können kurzfristig positive Auswirkungen auf die regionale Entwicklung erzielt werden. Die Studierenden der Fachhochschulen werden in einem praxisorientierten Studium berufsbezogen ausgebildet und erhalten eine auf den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Forschung beruhende Bildung (Einheit von Forschung und Lehre).

Das Konzept der Fachhochschulen schlägt sich in den Termini anwendungsbezogene sowie berufsorientierte und praxisnahe Forschung und Lehre nieder. Die Bibliotheken der Fachhochschulen haben entsprechend dieser Ziele vor allem die Ausbildungsliteratur im Hinblick auf die spätere Berufspraxis und die Literatur zur Erfüllung einer anwendungsbezogenen Forschung bereitzuhalten. Durch die zur Verfügung gestellten Medien ist die Einbindung der Berufspraxis in gesellschaftliche, ökonomische und kulturelle Zusammenhänge zu vermitteln. Die Veränderungen, die sich durch den Bologna-Prozess und durch europaweite Reformen hin zu mehr Autonomie und Wettbewerb unter den Hochschulen ergeben, bleiben auch auf die Fachhochschulen nicht ohne Auswirkungen. Noch immer liegt viel Potential brach, weil zu einem guten Ergebnis anwendungsorientierter Forschung auch eine allgemeine gute Ausstattung und insbesondere in den Hochschulbibliotheken gehört.

³⁸ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen. Bonn, 2002, S. 81; <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/5102-02.pdf>.

³⁹ wie Anm. 15.

Mit der weltweiten Vernetzung und Digitalisierung von Metadaten, Abstracts und Volltexten nähern wir uns der elektronischen Universalbibliothek mit verteilten Beständen, der sogenannten Hybridbibliothek. Die Fachhochschulbibliotheken sind in das System der Verbünde und Suchmaschinen gleichberechtigt eingebunden. Die Strukturmerkmale der Fachhochschulbibliotheken neuen Typs bestimmen maßgeblich Stand und Entwicklung des Erwerbungssetats und des Personalbestandes. Sie stellen die qualitativen Grundlagen für die quantitative Behandlung dar.

7. Sicherung der Literaturversorgung der Hochschulen

7.1 Grundlagen

Die Beschaffung des gesamten relevanten Literaturbedarfs kann wegen der ständig steigenden Zahl von Neuerscheinungen und nicht unbeträchtlichen jährlichen Preissteigerungen nur noch in begrenztem Umfang erfolgen. Regionale und lokale Abstimmungen in Erwerbungsfragen, verbesserte Nachweisinstrumente auf regionaler und nationaler Ebene und die Nutzung der Online-Fernleihe bei selten benötigter Literatur können die Situation verbessern.

Die Erschließung der Literatur erfolgt formal und inhaltlich in den Bibliotheken des Landes. Sie wird dem Nutzer durch Freihandaufstellung und über OPAC's (Online Public Access Catalogue) zugänglich gemacht. Die Erschließung bibliographisch selbständiger Werke erfolgt für alle Hochschulbibliotheken in Sachsen-Anhalt mit Hilfe der EDV kooperativ im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV). Die Katalogisierung von Zeitschriften wird für die gesamte Bundesrepublik Deutschland in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) vorgenommen. Bibliographisch unselbständige Literatur vieler Fächer wird in großem Umfang von Datenbankproduzenten erschlossen, die über Einzel-, Landes- oder übergreifende Konsortialverträge zur Verfügung stehen.

Obwohl die Hochschulbibliotheken als zentrale Dienstleistungseinrichtungen ihrer Hochschule vorrangig der Literatur- und Informationsversorgung der Hochschulangehörigen dienen, stehen sie auch Nichtangehörigen der Hochschule zu wissenschaftlichen Studien und für die Arbeit im Beruf zur Verfügung. Sie dienen als öffentliche Einrichtungen allen wissenschaftlich Interessierten in der Region zur Versorgung mit wissenschaftlicher Information und Literatur. In diesem Zusammenhang

sei u. a. auf die Sammlung von Patenten und Normen (Patentinformationszentrum und DIN- Auslegestelle der UB Magdeburg) hingewiesen.

Vom Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt wurden 1994 Empfehlungen zur Literaturversorgung erarbeitet und Anfang 1995 als Konzeption zur bibliothekarischen Versorgung der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt vorgelegt. Sie fassen die zu diesem Zeitpunkt für den Bibliotheksbereich vorliegenden Planungen der Hochschulen und des Landes zusammen. Neben einer Bestandsaufnahme der Hochschulbibliotheken und Darlegungen zu Struktur und Organisation der Bibliotheken wurden Empfehlungen zum bedarfsgerechten Ausbau der Bestände und einer darauf aufbauenden Personalplanung vorgelegt. Die Einzeldarstellungen der Hochschulbibliotheken erläutern die von den Hochschulen angemeldeten Bauvorhaben in Bibliotheksbereich.⁴⁰

Hochschulen entwickeln sich zunehmend auch zu Orten der Weiterbildung, da das im erlernten Beruf verfügbare Wissen innerhalb kürzester Zeit mit rasanter Geschwindigkeit wächst. Die Wissensgesellschaft basiert auf der nachhaltigen Wirkung von Wissen und Information. Multimediale Lernformen gewinnen eine immer stärkere Bedeutung. Durch den Einsatz neuer Medien können die Hochschulbibliotheken als zentrale Serviceeinrichtungen für ihre Region gezielte Weiterbildungsangebote für bestimmte Personengruppen entwickeln. Sie vermitteln somit entscheidende Schlüsselqualifikationen der Wissensgesellschaft, wie z. B. die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen, Kommunikationskompetenz usw. Sie fördern u. a. hierdurch als Impulsgeber die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

Diese Aufgabenstellung entspricht dem Standard deutscher Hochschulbibliotheken. Sie betrifft vor allem die Benutzung ihrer Bestände am Ort durch interessierte Benutzer aus der Region, aber auch überregional den Fernleihverkehr sowie das Internet. Ihre Erwerbungspolitik richtet die Bibliothek am Bedarf ihrer Hochschule aus, sofern sie nicht Aufgaben als Landes- oder Spezialbibliothek hat.

Zusätzlich zu den genannten Aufgaben kommt als weiterer Auftrag die Erhaltung gefährdeter Bibliotheksbestände, Buchpflege und -konservierung, Massenkonservierung von Büchern und Zeitschriften aus "saurem" Papier hinzu. Diese Aufgabe ist in erster Linie für die ULB relevant.

⁴⁰ Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt: Konzeption zur bibliothekarischen Versorgung der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg 1995 (nicht veröffentlicht).

7.2 Büchergrundbestand

Die Literaturversorgung ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die wissenschaftliche Arbeit einer Hochschule. Den wissenschaftlichen Bibliotheken kommt hierbei speziell in den neuen Bundesländern bei der Erneuerung von Forschung und Lehre in den Hochschulen und in der außeruniversitären Forschung nach wie vor eine zentrale Rolle zu.

Die Bedeutung von Literatur in der Wissenschaft ist in den einzelnen Fächern graduell unterschiedlich, doch bilden in allen Fächern ausreichend ausgestattete Bibliotheken, auch und gerade in den technischen Disziplinen und im Bereich der Fachhochschulen, die unabdingbare Voraussetzung für Forschung, Lehre, Studium, Fortbildung und wissenschaftliche Berufsarbeit. Die Qualität der Ausbildung und die Qualität der Arbeit in vielen Berufen außerhalb der Hochschulen wird unmittelbar durch die unproblematische Zugänglichkeit der benötigten wissenschaftlichen Literatur bedingt.

Der Wissenschaftsrat hatte nach dem Vorbild der alten Bundesländer (Stellungnahme zu Büchergrundbeständen an Hochschulen, Köln 1985), beruhend auf dem bayerischen Modell (überarbeitete Version 1989/90), die Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen beauftragt, die Orientierungswerte der früheren Empfehlungen unter dem Gesichtspunkt der Anwendbarkeit auf die Hochschulbibliotheken der neuen Länder zu modifizieren und am 24.01.1992 diese Vorlage als Empfehlungen verabschiedet.

Der Aufbau einer leistungsfähigen Hochschulbibliothek erstreckt sich über viele Jahre. Dies ist u. a. darin begründet, dass das Profil einer Hochschulbibliothek sich nur parallel zum Ausbau der einzelnen Fachrichtungen entwickeln kann. Auch ist der Antiquariatsmarkt von einer massiven Nachfrage überfordert, zumal dann, wenn - wie in Sachsen-Anhalt - mehrere neu gegründete bzw. umstrukturierte Hochschulen als Interessenten und Käufer auftreten. Für die Aufbauphase der Hochschulbibliotheken standen durch die Fördermittel von Bundes- und Landesseite zusätzliche Investitionsmittel bereit, die den laufenden Sachetat befristet ergänzten (Hochschul- und Universitätsbibliotheken bis 2002, Fachhochschulbibliotheken bis 2003). Diese Mittel sind in Sachsen-Anhalt in einem zentralen Kapitel etatisiert.

Erworben wurden während des Aufbaus einer Bibliothek Monographien aus der laufenden Produktion und entsprechend dem Bedarf der einzelnen Disziplinen, Publikationen (inkl. Zeitschriften) aus früheren Jahren in unterschiedlicher zeitlicher Gliederung. Zu den konventionellen Informationsträgern sind in den letzten Jahren in zunehmendem Maße elektronische Medien, Mikroformen und audiovisuelles Material, zur Ergänzung der gedruckten Medien hinzugekommen.

Der Neuaufbau der Hochschulen und der einzelnen Fachgebiete setzt insbesondere eine funktionierende Literaturversorgung als Basis für die wissenschaftliche Arbeit voraus. Hier gab es nicht nur in den neu gegründeten Bibliotheken erheblichen Nachholbedarf, sondern auch bei den traditionellen Einrichtungen wie der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalts an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ungeachtet des umfangreichen und wertvollen Altbestandes waren hier große Lücken in vielen Gebieten zu füllen. Neben den juristischen, wirtschaftswissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Disziplinen waren nicht unerhebliche Desiderate auch in den Philologien und den Naturwissenschaften ein großes Problem des Neuaufbaus und der Neuausrichtung des Bestandsprofils. Mit Hilfe der Büchergrundbestandsmittel für die bibliothekarischen Einrichtungen Sachsen-Anhalts konnte ein wesentlicher Beitrag zur Angleichung der üblichen Standards erreicht werden.

Der Ausbau erfolgte nicht in der ursprünglich vorgesehen Weise, da sich der Bund 1995 aufgrund finanzieller Probleme zu einer Überarbeitung der 1990/91 vorgesehenen Jahresraten gezwungen sah. Dies hatte vor allem für die traditionellen Hochschulen in den neuen Bundesländer einschneidende Folgen. In Sachsen-Anhalt sah sich die ULB mit einer 25-% Mittelkürzung und die Bibliothek der FH Magdeburg mit einem Minus von 15 % konfrontiert, die in diesem Ausmaß und innerhalb des zeitlichen Rahmens der mit dem Jahr 2002 ausgelaufenen Fördermaßnahmen nicht zu kompensieren waren. Dennoch bleibt festzuhalten, dass für den 12-jährigen Zeitraum mit den von Bund und Land finanzierten Mitteln in Höhe von knapp 60 Millionen Euro das Bibliothekswesen Sachsen-Anhalts wesentlich ausgebaut und modernisiert werden konnte. Allein in den Jahren von 1991 bis 1998 wurden mit den Büchergrundbestandsmitteln insgesamt ca. 2 Millionen Bände für die Hochschulbibliotheken des Landes erworben und den Nutzern zur Verfügung gestellt.

Der Aufbau von Büchergrundbeständen in den Hochschulbibliotheken Sachsen-Anhalts deckte den dringendsten Nachholbedarf und passte den Gesamtbestand

an Literatur schrittweise den Erfordernissen an. Ausgangspunkt für die Ermittlung der erforderlichen Büchergrundbestände waren Zielvorstellungen und Planungsvorgaben der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt. Den Berechnungen lagen Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen⁴¹, Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Literaturversorgung⁴², eine Stellungnahme des Wissenschaftsrates zu Büchergrundbeständen⁴³ und Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Errichtung von Fachhochschulen in den neuen Ländern⁴⁴ zugrunde. Als weiterer wichtiger Faktor ging die Konzeption eines einschichtigen Bibliothekssystems in die Bedarfsrechnung ein, da sie einen wirtschaftlichen Mitteleinsatz (z. B. Verhinderung von Doppel- und Mehrfachanschaffungen) ermöglicht.

Grundlage der Berechnung des Büchergrundbestandes für die Universitäts- und Hochschulbibliotheken waren jeweils die vorhandenen bzw. vorgesehenen Fächer/Fachgebiete, in denen Studiengänge angeboten bzw. betreut werden und in denen eine angemessene Personalausstattung für Lehre und Forschung vorgesehen ist. Das Modell des Büchergrundbestandes für Hochschulbibliotheken in den neuen Bundesländern der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen musste daher im Hinblick auf den spezifischen Bedarf der jeweiligen Universität bzw. Hochschule modifiziert werden.

Bei der Berechnung des Büchergrundbestandes für die Fachhochschulen war der überwiegende Neuaufbau dieser Fachhochschulbibliotheken eine der zu beachtenden Voraussetzungen. Wie bei den Universitäten bildeten die Fächer/Fachgebiete bzw. Studiengänge die Grundlage für die Berechnung. Wegen der überwiegenden Orientierung an der Lehre spielten bei den Fachhochschulen im Gegensatz zu den Kapazitätsüberlegungen bei den Universitäten neben den Fächern die Studentenzahlen eine größere Rolle. Die Grundversorgung ist aber auch an Universitätsstandorten von der jeweiligen Fachhochschule selbst zu leisten.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb von Literatur zum Aufbau von Büchergrundbeständen mussten hohe Anforderungen in der Katalogisierung bewältigt werden. Bedingt durch die Aufbau- bzw. Ausbausituation in allen Bibliotheken und das knapp bemessene Personal in den Einrichtungen, mussten die Mitarbeiterinnen und Mitar-

⁴¹ Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen: Empfehlungen zur Förderung der Bibliotheken in den neuen Bundesländern. Berlin, 1991.

⁴² Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Literaturversorgung an den Hochschulbibliotheken der neuen Länder und im Ostteil von Berlin. Köln, 1992.

⁴³ Wissenschaftsrat: Stellungnahme zu Büchergrundbeständen an Hochschulen. Köln, 1985.

⁴⁴ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Errichtung von Fachhochschulen in den neuen Ländern. Düsseldorf, 1991.

beiter hier über einen langen Zeitraum außerordentliche Leistungen zustande bringen und enorme Mengen bewältigen.

Für die Standorte Stendal der Hochschule Magdeburg-Stendal und Halberstadt der Hochschule Harz laufen die Büchergrundbestandsmittel noch bis 2006 bzw. 2010 weiter. Neben den Mitteln für den Aufbau von Büchergrundbeständen stehen den Hochschulen weitere Mittel für den Etat der Hochschulbibliotheken zur Verfügung. Im Jahr 1993 lagen diese Mittel beispielsweise in einer Größenordnung von ca. 60-70% der Büchergrundbestandsmittel der jeweiligen Hochschule. Entsprechend den Bedarfsrechnungen der Hochschulen (auf der Basis der Empfehlungen des Wissenschaftsrates) sollten die laufenden Etatmittel korrespondierend zum Absinken der Büchergrundbestandsmittel kontinuierlich aufgestockt werden, was aber nur unzureichend geschah. Betrag der reguläre Etat der Fachhochschulbibliotheken des Landes in 2002 ca. 50 % der aus Büchergrundbestand zur Verfügung stehenden Mittel, sind es im Jahr 2003 ca. 75 %, allerdings bei einem gleichzeitigen Rückgang der gesamten Erwerbungsmittel um 12 %. Eine aktuelle Übersicht der Etatmittel, des Literaturbestandes und weiterer Vergleichszahlen ist der Kurzstatistik der Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt mit Stand 31.12.2003 zu entnehmen.⁴⁵

7.3 Sondermittel

Seit 1991 wurden für die Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt Sondermittel von insgesamt 9.138.000 DM aus verschiedenen Sonderprogrammen zum Einsatz gebracht. Im Rahmen des Bibliothekssonderprogramms von Bund und Ländern erhielten die wissenschaftlichen Bibliotheken 1998 Mittel von insgesamt 2.592.000 DM. Die Mittel wurden neben der Beschaffung von aktueller Literatur und EDV-Technik für das Digitalisierungsprojekt der Zettelkataloge der ULB Sachsen-Anhalt und der UB Magdeburg eingesetzt. Ebenso standen umfangreiche Sondermittel in Höhe von ca. 4.760.000 Mio. DM aus dem Hochschulerneuerungsprogramm (HEP) und dem Hochschulsonderprogramm III (HSP) zur Verfügung.

Landesseitig wurden seit der Gründung Sachsen-Anhalts zentrale Mittel zusätzlich zu den Etats der Hochschulbibliotheken bereitgestellt. Neben den Mitgliedsbeiträgen des Landes für die korporative Mitgliedschaft aller Hochschulbibliotheken im DIN-Verein (82.000 DM) hat das Land die Lizenzbeiträge zur Nutzung von allegro-C in

⁴⁵ Kurzstatistik der Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt 2003 siehe Anlage 3.

den Hochschulbibliotheken zentral finanziert (54.000 DM). Seit 1996 waren die Mittel für den Landesvertrag mit dem Fachinformationszentrum Karlsruhe (FIZ) zur Nutzung der STN-Datenbanken des FIZ zentral etatisiert (1.700.000 DM).

8. Bibliotheksautomatisierung

Lässt man den Zeitraum seit 1991 hinsichtlich der Automatisierung in den Bibliotheken Sachsen-Anhalts Revue passieren, wird die enorme Entwicklung im Laufe dieser Zeit deutlich. Erste Anfänge der Bibliotheksautomatisierung gab es Ende der 80er Jahre, die meist aufgrund von Eigeninitiativen der entsprechenden Bibliotheken erfolgten und nicht koordiniert waren. Dazu zählen z. B. die Bibliotheken der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Technischen Hochschule Leuna-Merseburg und der Medizinischen Akademie Magdeburg. Andere Bibliotheken, insbesondere kleine und mittlere Einrichtungen, verfügten über keinerlei technische Ausstattung. Für den Bereich der staatlichen wissenschaftlichen Bibliotheken war daher eine sehr heterogene Ausgangssituation gegeben. Die Bibliothek der TH Leuna-Merseburg war eine der ersten Hochschulbibliotheken der DDR, in denen Computer für Recherche und Katalogisierung zum Einsatz kamen. Am 23. Oktober 1990 wurde die Merseburger Bibliothek als erste Bibliothek der neuen Bundesländer an das Wissenschaftsnetz der Bundesrepublik angeschlossen. Eine übergreifende Bibliotheksautomation mit entsprechender Konzeption war zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht allgemeines Thema.

Die Entwicklung des Bibliothekswesens in Sachsen-Anhalt nach 1990 vollzog sich in enger Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen. Schon im April 1990 hatte in Hannover ein erstes Zusammentreffen von niedersächsischen Bibliothekaren und ihren Kolleginnen und Kollegen aus der noch existierenden DDR stattgefunden, in dem bereits konkrete Maßnahmen zur praktischen Unterstützung eingeleitet wurden. Der seit Beginn des Jahres 1992 im Ministerium verantwortliche Referent für die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt war in seiner früheren Tätigkeit im Wissenschaftsministerium in Hannover insbesondere für den Bereich der Bibliotheksautomation verantwortlich und arbeitete dort an der Erstellung einer Konzeption zur Automatisierung der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Niedersachsen (PICA-Einführung) mit. Besonders auf dem Gebiet der Automatisierung wirkte sich dies für die Entwicklung positiv aus, konnten doch bereits in Niedersachsen gewonnene Erfahrungen mit genutzt werden. Durch die Vereinba-

rung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bibliotheksautomation vom 14.09.1992⁴⁶ erreichte das Land Sachsen-Anhalt einen beträchtlichen zeitlichen Vorlauf. Erhebliche Investitionen für ein sonst erforderliches Bibliotheksrechenzentrum und eine selbständige Verbundzentrale mit entsprechender Hard- und Software konnten somit vermieden werden. Bereits zu Beginn des Jahres 1991 waren sich das damalige Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Sachsen-Anhalt und das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur über eine Kooperation im Bibliotheksbereich grundsätzlich einig. Grundlage für die Zusammenarbeit bilden die "Vereinbarung für die Zusammenarbeit des Landes Niedersachsen und Sachsen-Anhalt über die Zusammenarbeit in Bibliotheksangelegenheiten"⁴⁷ und die Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bibliotheksautomation, beide vom 14. September 1992. Nach Verabschiedung im Kabinett des Landes Sachsen-Anhalt am 02. 06. 1992 unterzeichneten die Ministerin für Wissenschaft und Kultur Niedersachsens, Frau Helga Schuchardt, und der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Sachsen-Anhalt, Herr Prof. Dr. Rolf Frick, am 14. September 1992 in Magdeburg die Vereinbarung.

Der wesentliche Inhalt der Vereinbarungen war die

- Zusammenarbeit beider Länder in Angelegenheiten des wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliothekswesens,
- Bildung einer gemeinsamen Leihverkehrsregion und eines Bibliotheksverbundes,
- gegenseitige Unterrichtung über neue Entwicklungen im jeweiligen Bibliothekswesen,
- Nutzung des Bibliotheksrechenzentrums für Niedersachsen (BRZN) in Göttingen durch die staatlichen Bibliotheken Sachsen-Anhalts,
- Nutzung des Niedersächsischen Bibliotheksdatenbanksystems allegro-C im Bereich der staatlichen und nichtstaatlichen Bibliotheken gegen Erstattung der Selbstkosten,
- gegenseitige Unterstützung bei der Konvertierung des niedersächsischen Zentralkatalogs in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und des Zentralkatalogs von Sachsen-Anhalt in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle in maschinenlesbare Form,

⁴⁶ Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bibliotheksautomation, insbesondere über die Beteiligung der staatlichen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt an dem vom Land Niedersachsen betriebenen Bibliotheksverbundsystem vom 14.09.1992 (nicht veröffentlicht).

⁴⁷ Vereinbarung über die Zusammenarbeit in Bibliotheksangelegenheiten zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt vom 14.09.1992. Ministerialblatt des Landes Sachsen-Anhalt (MBL. LSA), 1992, S. 1947.

- Herausgabe eines Mitteilungsblattes für die Bibliotheken in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

Bis Ende 1992 wurden alle staatlichen wissenschaftlichen Bibliotheken mit einer technischen Grundausstattung ausgerüstet, so dass überall die Katalogisierung mit Hilfe von PC beginnen konnte. Hauptsächlich kam das an der Universitätsbibliothek in Braunschweig entwickelte Datenbanksystem allegro-C zum Einsatz. Dieses System ermöglicht die Bearbeitung der Erwerbung, die schnelle und komfortable Katalogisierung bibliotheksbezogener Daten, die Ausleihverbuchung und die Recherche über den OPAC.

Die vom damaligen Bundesbildungsministerium (BMBW, heute BMBF) im Rahmen des Programms zur Ausstattung von Bibliotheken in den neuen Bundesländern mit PC-Netzwerken und Software zur Erreichung einer schnellen überregionalen Nachweisbarkeit der Bestände in einigen der vorgenannten Bibliotheken Sachsens-Anhalts bereitgestellte Erstausrüstung mit Personalcomputern konnte für die Verbundkatalogisierung und den Aufbau lokaler Systeme in der vorgesehenen Form weiter genutzt werden. Auch durch das Fachinformationsprogramm der Jahre 1990/91 wurde eine solide Basis für eine umfangreiche Rechnerausstattung geschaffen.

Ein entscheidender Schritt war der Anschluss aller Hochschulbibliotheken des Landes an das Wissenschaftsinformationsnetz (WIN) im Jahre 1992. Diese Aktion war eine der grundlegenden Infrastrukturmaßnahmen für die Verbundkatalogisierung, mit der noch 1992 begonnen wurde. Anfang 1993 bahnte sich in Sachsen-Anhalt ein neuer Abschnitt auf dem Gebiet der Bibliotheksautomation an. Die Bibliotheken Sachsens-Anhalts, welche bereits mit dem BRZN verbunden waren, stellten am 04.01.1993 ihre Katalogisierung auf das PICA-System um. Offiziell und öffentlichkeitswirksam wurde am 4. März 1993 die Pica-Software mit einer parallelen Aktion zeitgleich in Magdeburg und Göttingen gestartet. In der Magdeburger Universitätsbibliothek fuhr Staatssekretär Prof. Dr. Freye das System per Knopfdruck hoch. Bei PICA handelt es sich um ein in den Niederlanden entwickeltes System, das außerordentlich gut die Anforderungen einer Bibliothekssoftware für sehr große Verbundsysteme erfüllt. Die Niederlande waren zu diesem Zeitpunkt in Europa auf dem Gebiet der Bibliotheksautomatisierung führend. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur hatte am 07.10.1991 einen Kooperationsvertrag mit dem Träger der Bibliotheksautomatisierung in den Niederlanden, der Stiftung "PICA-Centrum voor Bibliotheksautomatisering" in Leiden abgeschlossen. Kernstück des

Vertrages war der Aufbau eines Bibliotheksverbundes Niederlande/ Niedersachsen. Beide Partner entwickeln die von der PICA-Stiftung zur Verfügung gestellte Software gemeinsam weiter. Die Ausdehnung der Zusammenarbeit auf das Land Sachsen-Anhalt wurde von beiden Partnern im Kooperationsvertrag vom 07.10.1991 vorsorglich berücksichtigt und durch die Vereinbarungen zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen vom 14.09.1992 beschlossen.

Im September 1994 erweiterte sich der Bibliotheksverbund Niedersachsen/Sachsen-Anhalt durch den Freistaat Thüringen, bevor mit der Gründung des neuen Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) am 14.06.1996, der durch den Zusammenschluss des bisherigen Bibliotheksverbundes Niedersachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen und des Norddeutschen Bibliotheksverbundes aus den Ländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein entstand. Der noch heute bestehende Rahmen der länderübergreifenden Zusammenarbeit realisiert in diesem Bibliotheksverbund mehrere miteinander verknüpfte Zielvorstellungen.⁴⁸

Bibliothekarisch wird das Konzept der "Kooperativen Katalogisierung" verfolgt, bei dem ein gemeinsamer Verbundkatalog aufgebaut und gepflegt wird, aus dem heraus die Aktualisierung der lokalen Kataloge erfolgt. Er erlaubt darüber hinaus eine Optimierung des Fernleihsystems. Die technische Umsetzung dieses bibliothekarischen Konzeptes basiert auf einer Client-Server-Architektur. Lokal werden die Systeme in die Netze der Universitäten und Hochschulen integriert, die den Zugriff auf die bibliothekarischen Informationen vom Arbeitsplatz des Wissenschaftlers bzw. Studenten aus ermöglichen. Durch Mitarbeit an internationalen Entwicklungen von bibliothekarischen Standards und deren Anwendung wird auf europäischer und internationaler Ebene die Kommunikationsfähigkeit verbessert. Durch den Einsatz des PICA-Systems in Sachsen-Anhalt wurde insbesondere eine Integration des Landes in die allgemeine deutsche Entwicklung erreicht, wichtige Empfehlungen des Unterausschusses Datenverarbeitung realisiert und die zukünftige Entwicklung von kompatiblen Verbundsystemen in Deutschland und Europa unterstützt.

Aufbauend auf der Realisierungsplanung des Landes Niedersachsen, die dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) positiv beurteilten niedersächsi-

⁴⁸ Verwaltungsabkommen über die Errichtung eines Bibliotheksverbundes zwischen der Freien Hansestadt Bremen, der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Land Mecklenburg-Vorpommern, dem Land Niedersachsen, dem Land Sachsen-Anhalt, dem Land Schleswig-Holstein und dem Freistaat Thüringen vom 14.06.1996.- In: MBI. LSA 6 (1996) 50.-S. 2012; Volltext Verwaltungsabkommen und Anl. 3 unter <http://www.gbv.de/du/info/gbv-vwabk.shtml>.

schen Antrag nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFG) vom 04.10.1991 zur Beschaffung von DV-Systemen für die Bibliotheksautomatisierung von Hochschulen zugrunde lag, sind für den Bereich der staatlichen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt eine Realisierungsplanung und mehrere HBFG-Anträge erarbeitet worden. Die Großgeräte-Anträge betrafen zunächst die Einrichtung lokaler Bibliothekssysteme in Magdeburg und Halle mit einem Gesamtvolumen von ca. 2 Mio. DM.

Entsprechend der Konzeption zur Automatisierung der staatlichen wissenschaftlichen Bibliotheken Sachsen-Anhalts und der Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit Niedersachsen erfolgte der Aufbau der technischen Infrastruktur. Mittel in Höhe von ca. 7,5 Mio. DM bildeten den Ausgangspunkt für den notwendigen finanziellen Rahmen. Davon standen 3,2 Mio. DM aus Fördermitteln („Aufbau Ost“/ Hochschulenerneuerungsprogramm) zur Verfügung, etwa 4 Mio. DM sollten im Rahmen des HBFG-Verfahrens beantragt werden. Da die Fördermittel aus dem Programm zum Aufschwung Ost schon ab 1990 abrufbar waren, konnte umgehend mit der technischen Ausstattung der Hochschulbibliotheken begonnen werden. Schwerpunkt war dabei zunächst, Voraussetzungen für die Verbundkatalogisierung zu schaffen. 1992 katalogisierten bereits die ULB Sachsen-Anhalt in Halle, die Bibliotheken der TH Leuna-Merseburg, der TU Magdeburg, der Medizinischen Akademie Magdeburg und der PH Magdeburg im zentralen Katalog des Bibliotheksverbundes Niedersachsen/Sachsen-Anhalt. Als einziges der neuen Bundesländer richtete Sachsen-Anhalt im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbauförderung das Programm „Bibliotheksautomation“ mit einem Gesamtvolumen von 4 Mio. DM ein, das ausschließlich für Vorhaben der Hochschulbibliotheken zur Automatisierung und zusätzlich zu den sonstigen HBFG-Mitteln der Hochschulen zur Verfügung stand.

Ebenso wie in Niedersachsen sah man für die lokalen Systeme folgende Aufgaben vor:

- Bereitstellung eines Online-Benutzerkataloges (OPAC),
- Ausleihverbuchung
- Zeitschriften- und Monographienerwerbung einschließlich Budgetkontrolle
- Gewinnung der Daten für die Deutsche Bibliotheksstatistik

In Sachsen-Anhalt wurden drei integrierte lokale Bibliothekssysteme (LBS) errichtet:

- Das lokale System in Magdeburg mit dem Standort UB-Bibliothek versorgt die Bibliotheken der Universität Magdeburg, einschließlich der Fakultätsbibliotheken für Geistes-, Sozial- und Erziehungswissenschaft und Medizin, der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) und der Hochschule Harz (FH) in Wernigerode. Für die Bibliothek der Fachhochschule in Wernigerode war zunächst ein allegro-C-System mit Anschluss an die Verbundzentrale in Göttingen vorgesehen. Die weitere Entwicklung gebot jedoch den Anschluss der in Hochschule Harz, Hochschule für angewandte Wissenschaften (FH) umbenannten Einrichtung mit Sitz in Wernigerode an das LBS Magdeburg als effizientere Lösung.⁴⁹
- Das lokale System in Halle versorgt die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (Zentrale mit Zweigstellen in Halle und Merseburg), die Bibliothek der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein und die Bibliothek der Fachhochschule Merseburg.
- Das lokale System in Köthen versorgt die Hochschule Anhalt (FH) mit den Standorten Köthen, Bernburg und Dessau.

Mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung werden seitdem die Katalogisierung, Nachweis und Nutzung aller Bestände für die Fernleihe zur Verfügung gestellt und ein automatisierter Zentralkatalog verfügbar gemacht. Der gesamte im Verbund bereitgestellte Datenbestand ist für den Online-Zugriff verfügbar (Ende 2003: 27,7 Mio. Titelsätze in der Verbunddatenbank). Die Verbundzentrale in Göttingen gewährleistet z. B. folgende Standardleistungen: Bereitstellung, Pflege und Verwaltung der Datenbanksoftware, Aufbau der zentralen Datenbank, Entwicklung von zentral nutzbaren Programmpaketen, Bereitstellung und Verwaltung von Normdateien, Bereitstellung und Pflege von Fremddaten wie der Library of Congress, British Library, Deutsche Nationalbibliographie, IBR, IBZ und Zeitschrifteninhaltsdaten wie etwa Online-Contents mit mehr als 20 Mio. Aufsatztitel aus 19.500 Zeitschriften.⁵⁰ Darüber hinaus übernimmt sie als Dienstleistungszentrum folgende Aufgaben:

- Katalogisierung / Fernleihe / Dokumentlieferung

⁴⁹ Seit dem 1. Oktober 1998 verfügt die Bibliothek der Hochschule Harz (FH) über einen weiteren Standort in Halberstadt mit dem Fachbereich Verwaltungswissenschaften (ehemals Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung Halberstadt im Zuständigkeitsbereich des Innenministeriums), der zur Zeit noch mit allegro-C arbeitet.

⁵⁰ <http://www.gbv.de>

- Nachweis und Nutzung der Bestände der GBV-Mitgliedsbibliotheken (Aufsatzdatenbanken und Bibliographien / Gemeinsame Verbunddatenbank)
- Entwicklung neuartiger Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen durch
 - Integration von Universitätssystemen
 - Hosting von Datenbanken
 - Full-Service-Angebote
 - Portallösungen / Digitale Bibliothek

Wichtige Funktionen der Verbundzentrale sind vor allem die Betreuung und Beratung der aktiven Bibliothekare in den beteiligten Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt und die Durchführung von Schulungen.⁵¹

Erhebliche Vorteile für die teilnehmenden Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt am GBV ergaben sich aus der Verbundkatalogisierung, da neue Titelaufnahmen nur noch etwa 10-30 % ausmachen, abhängig vom Profil und den Aufgaben der einzelnen Bibliotheken. Mit der Monographien- und Zeitschriftenerwerbung im PICA-System mit Funktionalitäten im Erwerbungsmodul wie Bestellkatalogisierung, Stammdatenverwaltung, Bestellung, Budgetüberwachung und Deutsche Bibliotheksstatistik kam ab 1995 ein weiterer, wesentlicher Rationalisierungsschritt hinzu. Die gleiche Wirkung erzielte die Einführung der elektronischen Ausleihverbuchung in den lokalen Systemen Halle und Magdeburg im Jahre 1998 und 2001 im LBS Anhalt. Nutzern und Beschäftigten steht mit Funktionen wie Magazin- und Freihandausleihe, Verlängern und Vormerken, Mahnwesen, Statistik und Verwaltung der Nutzerdaten seitdem ein komfortables und übersichtliches System zur Verfügung. Hardware- und Software-Ausstattung der lokalen Systeme wurde im Laufe der Jahre schrittweise erneuert und ergänzt. Der bibliothekarische Vertreter des Landes Sachsen-Anhalt war in der Verbundleitung des GBV in den Jahren 2001-2002 turnusgemäß stellvertretender Vorsitzender, der ministerielle Vertreter des Landes ist in den Jahren 2004/2005 Vorsitzender der Verbundleitung.

Mit der Beteiligung der sachsen-anhaltischen Hochschulbibliotheken an der „Elektronischen Zeitschriftenbibliothek“ (kooperativer Service von 268 Bibliotheken) wird zusätzlich zu den Beständen vor Ort ein umfangreiches Angebot an elektronischen

⁵¹ Heeg, Jürgen und Oehmig, Ekkehard: Sachsen-Anhalts Bibliotheken im Verbund. In: Zehn Jahre Pica in Niedersachsen und Deutschland. Skizzen eines Erfolges. Aus Anlass der 5. Verbundkonferenz des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen vom 11.-12. September 2001 in Göttingen. Göttingen, 2001, S. 73-94 (Göttinger Bibliotheksschriften 16); http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/gbs/gbs_16.pdf.

Zeitschriften für die Nutzer bereitgestellt. Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek bietet einen schnellen, strukturierten und einheitlichen Zugang zu wissenschaftlichen Volltextzeitschriften. Sie umfasst 19.637 Titel, davon 2209 reine Online-Zeitschriften, zu allen Fachgebieten. 7484 Fachzeitschriften sind im Volltext frei zugänglich. Die an der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek beteiligten Einrichtungen bieten ihren Benutzern zusätzlich den Zugriff auf die Volltexte der von ihnen abonnierten E-Journals.

Zu den zahlreichen Bibliotheken mit einem PICA-LBS-System im GBV gehören im Jahr 2004 aus Sachsen-Anhalt:

LBS Halle

ULB Sachsen-Anhalt

FB Technik der ULB Sachsen-Anhalt in Merseburg

Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein

Franckesche Stiftungen

Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa

Institut für Pflanzenbiochemie

Stiftung Leucorea Wittenberg

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina

Fachhochschule Merseburg

LBS Magdeburg

UB Magdeburg

UB Magdeburg, Medizinische Zentralbibliothek

Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), University of applied Sciences, Standort Magdeburg und Stendal

Hochschule Harz, Hochschule für angewandte Wissenschaften (FH), Standort Wernigerode

LBS Köthen

Hochschule Anhalt (FH), Hochschule für angewandte Wissenschaften, mit den Standorten Köthen, Bernburg und Dessau

Darüber hinaus werden die Bibliotheken der Max-Planck-Institute für Dynamik komplexer technischer Systeme in Magdeburg sowie für ethnologische Forschungen und für Mikrostrukturphysik in Halle durch die Verbundzentrale in Göttingen direkt betreut.

Die Zielrichtung dieses Verbundes ist bisher einzigartig in der Bundesrepublik. 2003 nahmen über 760 Bibliotheken am GBV teil. Damit konnten z. B. ein gemeinsamer Verbundkatalog (GVK) mit ca. 45 Mio. Bestandsnachweisen, die elektronische Fernleihe und Dokumentenlieferung geschaffen werden. Die Katalogisierung, der Nachweis und der Zugriff auf elektronische Dokumente und Medien ist vollständig in das System integriert und kann auf die größte Verbunddatenbank in Deutschland zurückgreifen. Neben den bibliothekarischen Einrichtungen der sieben Länder (Hochschulen, Behörden, Kommunen, Spezialeinrichtungen etc.) sind die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit allen ihren Einrichtungen einschließlich der Staatsbibliothek zu Berlin, Zentrale Fachbibliotheken wie die UB/TIB und die ZBW in Kiel, die UB Potsdam und viele andere wichtige Bibliotheken am GBV beteiligt. Hiermit wurden entsprechende Empfehlungen des Wissenschaftsrates und der Deutschen Forschungsgemeinschaft umgesetzt. Die DFG wertet in ihren Empfehlungen zur Migration der deutschen Bibliotheksverbünde den PICA-Verbund als eine von zwei zukunftssträchtigen Lösungen. Neben den sieben Bundesländern und Der Deutschen Bibliothek setzt auch der hessische Verbund HEBIS, an den einige Bibliotheken aus Rheinland-Pfalz angeschlossen sind, die PICA-Software ein. Anfang 1997 entschied sich weiterhin Frankreich dafür, in seinen Hochschulbibliotheken im gesamten Land ab 1998 PICA einzusetzen.⁵² Seit 2004 arbeitet auch der Südwestverbund, in dem die Länder Baden-Württemberg, Sachsen, Saarland und Teile von Rheinland-Pfalz zusammengeschlossen sind, über das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) in Konstanz mit dem PICA-System.⁵³

Über verschiedene Konsortialverträge (z. B. Web of Science, Friedrich-Althoff-Konsortium) haben die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt in unterschiedlicher Ausprägung Zugriff auf Datenbanken zu zahlreichen Fachrichtungen diverser Datenbankproduzenten und –anbieter. Online-Recherchen in nationalen und internationalen Literatur- und Fachdatenbanken sind ein wichtiger Bestandteil bei der Informations-

⁵² siehe dazu die Jahresberichte der Verbundzentrale des GBV z. B. für 2003 unter <http://www.gbv.de/du/jb/2003/JB2003.pdf>.

⁵³ Presseerklärung OCLC/PICA vom 21.09.2004

beschaffung für Forschung und Lehre. Für die Inanspruchnahme erheben die Anbieter Entgelte. Zur Reduzierung der Kosten wurden Gesamtverträge für den Hochschulbereich des Landes abgeschlossen. Dies ermöglichte allen Hochschulen einen uneingeschränkten Zugriff. In den Jahren 1993-2002 wurden vom Kultusministerium zentrale Mittel für Landeslizenzen und Konsortialverträge bereitgestellt. Seit 2003 stehen diese Mittel aufgrund einer Kabinettsentscheidung nicht mehr zur Verfügung.

In einer Vereinbarung zwischen dem Kultusministerium und dem Allgemeinen Hauptpersonalrat wurden 1996 übergreifende und grundsätzliche Fragen und Schulungen, die mit der Einführung bzw. Nutzung des in den Bibliotheken eingesetzten EDV-Systems verbunden sind, für die Beschäftigten der wissenschaftlichen Bibliotheken geregelt.⁵⁴ Im Juli 1999 stimmte der Hauptpersonalrat dem vom Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vorgelegten EDV-Schulungskonzept⁵⁵ für die Bibliotheksbeschäftigten zu. Dieses Konzept diente später dem Hauptpersonalrat Niedersachsens als Modell für eine eigene Konzeption.

Die mit dem Konzept zur Automatisierung der staatlichen wissenschaftlichen Bibliotheken Sachsen-Anhalts gewählte Strategie war Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung der Bibliotheksautomation in Sachsen-Anhalt. Mehr als 80.000 Nutzer der Hochschulbibliotheken des Landes entliehen 2003 über 1,2 Mio. Medien. In den Bibliotheken stehen insgesamt ca. 500 PC-Arbeitsplätze zur Nutzung bereit. Die elektronischen Kataloge sind 24 h über das Internet von jedem Ort für Recherche- und Abfragezwecke erreichbar. Die damals getroffenen Entscheidungen haben sich in der jahrelangen täglichen Routine absolut bewährt. Besonders im Bereich der Bibliotheksautomatisierung lässt sich ein deutlicher Synergieeffekt der Zusammenarbeit aufzeigen. Mit der bereits 1992 vertraglich abgesicherten Kooperation zur Automatisierung der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt wurde der Grundstein der Einrichtung gelegt, die heute als GBV bekannt ist. Die

⁵⁴ Gemeinsame Erklärung zu Zielvorgaben des Allgemeinen Hauptpersonalrats beim Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt im Zusammenhang mit der Einführung und Nutzung des Bibliotheksautomatisierungssystems PICA in den wissenschaftlichen Bibliotheken im Geschäftsbereich des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt vom 14.08.1996 (nicht veröffentlicht).

⁵⁵ Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt: EDV-Schulungskonzept für Beschäftigte in den sachsen-anhaltischen Verbundbibliotheken des GBV. Magdeburg, 1999; auch veröffentlicht in: Libr@riesS@chsenAnh@lt, H.1, 1999, S. 4 u. 7f.; <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/LSA1.pdf>.

Entscheidung für den Verbund der sieben Länder hat bibliothekspolitisch Weichen in der Bundesrepublik gestellt.⁵⁶

9. Überregionale Zusammenarbeit

Die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes leisten ihren Teil bei der weiteren Gestaltung des deutschen Bibliothekswesens und insbesondere bei der engen und guten Zusammenarbeit mit Niedersachsen. So konnten 1992, 1995, 1998, 2001 und 2004 in Magdeburg, Dessau, Merseburg, Salzwedel und Halberstadt jeweils die Gemeinsamen Bibliothekstage für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ausgerichtet werden. Die Einzigartigkeit dieser Kooperation und ihr Erfolg zeigen sich daran, dass auch andere Bundesländer regionale Bibliothekstage geschaffen haben oder wiederaufleben lassen. Die 2. Verbundkonferenz des GBV in Magdeburg am 8. und 9. September 1998 wurde von über 200 Teilnehmern besucht.

Durch eigene Verbindungen und die enge Zusammenarbeit mit Niedersachsen wurde bereits im Mai 1993 eine länderübergreifende bibliothekarische Zusammenarbeit mit der Ukraine vereinbart. Die beiden deutschen Bundesländer unterstützen die staatlichen wissenschaftlichen Bibliotheken der Ukraine in ihren Automatisierungsbemühungen, insbesondere durch die Bereitstellung von allegro-C, durch technische Ausstattung und Gastaufenthalte.⁵⁷

Auch nach Westeuropa gab es seit Beginn der neunziger Jahre verstärkte Kontakte, vor allem über das für Sachsen-Anhalt zuständige Regionalbüro des British Council. Zahlreiche Bibliothekarinnen und Bibliothekare konnten nach der Wende durch die Unterstützung des British Council ihre Sprachkenntnisse verbessern. Seit 1996 wurde durch eine Vereinbarung zwischen dem Kultusministerium in Magdeburg und British Council der Austausch von Mitarbeitern zwischen Einrichtungen in Sachsen-Anhalt und Großbritannien institutionalisiert.⁵⁸ Der British Council und das Kultusmi-

⁵⁶ Rath-Beckmann, Annette: Der Verbund Niedersachsen/Sachsen-Anhalt als Nucleus für die Zusammenarbeit im nord- und mitteldeutschen Raum. In: Wissenschaftliche Bibliotheken nach der Wiedervereinigung Deutschlands: Entwicklung und Perspektive. Kolloquium aus Anlass des 300-jährigen Bestehens der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, am 6. März 1996 in Halle (Saale), hrsg. von Joachim Dietze und Brigitte Scheschonk. Halle (Saale), 1996, S. 317-140 (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale, Band 42).

⁵⁷ Gemeinsames Protokoll über die Zusammenarbeit in Bibliotheksangelegenheiten zwischen dem Land Niedersachsen, dem Land Sachsen-Anhalt und der Ukraine vom Mai 1993 (nicht veröffentlicht).

⁵⁸ Vereinbarung mit dem British Council Germany über ein Austauschprogramm für Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt mit Großbritannien vom 22.04.1996 (nicht veröffentlicht).

nisterium unterstützen jeweils mit einem finanziellen Zuschuss den jährlichen Austausch einer wissenschaftlichen Bibliothekarin oder eines wissenschaftlichen Bibliothekars aus einer Hochschulbibliothek des Landes Sachsen-Anhalt bzw. Großbritanniens. Gemeinsam mit dem British Council und dem VDB wurde vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt im November 2000 eine internationale Konferenz zum höheren Dienst an deutschen Bibliotheken veranstaltet.⁵⁹

Die Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt sind in die Verbands- und Gremienarbeit der Bundesrepublik eingebunden. Sie sind in den einzelnen Sektionen des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) vertreten, teilweise auch in führenden Positionen, ebenso in Landes- oder Regionalverbänden des DBV, des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) oder des Berufsverbandes Information und Bibliothek (BIB).

In zahlreichen Projekten auf nationaler (DFG, BMBF) oder internationaler Ebene (EU), die im Folgenden nur kurz angerissen werden können, leisteten die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes einen wichtigen Beitrag. Sie haben in der Vergangenheit aus diesen Kooperationen großen Nutzen ziehen können, bringen aber auch ein wichtiges Potential in die Arbeit mit ein. Stellvertretend ist die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalts in Halle zu nennen, die in zahlreichen Projekten auf Verbund- und Bundesebene als Pilotbibliothek mitgearbeitet hat. Insbesondere beim Einsatz von endbenutzerorientierten Diensten ist Halle in der vordersten Linie deutscher Bibliotheken zu finden. Neben dem Stichwort "SUBITO" der Bund-Länder-Initiative zur Beschleunigung der Literatur- und Informationsdienste - ist hier z. B. die Online-Fernleihe zu nennen. Mit einer Förderung durch die DFG wurde in Halle die maschinenlesbare Erfassung der Altbestandsnachweise der ULB mit Erscheinungsdatum 1501 - 1850 durchgeführt. In den Universitätsbibliotheken Halle und Magdeburg wurden die Zettelkataloge der ULB (ca. 4,5 Mio. Katalogkarten) und der UB Magdeburg (ca. 300.000 Katalogkarten) digitalisiert und im Universitätsnetz visualisiert. Beide Kataloge liegen als Imagekatalog auf den Servern der Bibliotheken. Mit der Digitalisierung des "Strumpfbandkataloges" konnte die letzte Lücke in der Online-Verfügbarkeit des Bestandes der ULB Sachsen-Anhalt in Halle geschlossen werden. Ein weiteres Projekt war die Digitalisierung des "Hartwig-Kataloges", d. h. des systematischen Bandkataloges bis 1962. Weiterhin erfolgte die Digitalisierung historischer Datensammlungen (Altkarten und Nachlässe, z. B. Lepsius-Projekt). Das Projekt „HARIEL“ an der ULB in Halle liefert Dokumente direkt an

⁵⁹ Vgl. hierzu die Konferenzbeiträge in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie (ZfBB), H. 2, 2001.

die persönliche Fax- oder E-Mail-Adresse. HARIEL basiert auf Scanning- und File-Transfer-Verfahren und bedient sich der ARIEL-Software der Research Libraries Group (RLG) in den USA. HARIEL ist ein kostenloser Lieferservice ausschließlich für Kopien von Zeitschriften-Aufsätzen, der innerhalb der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg nur an Fax- bzw. E-Mail-Adressen in Anspruch genommen werden kann. Lieferungen darüber hinaus können über die Fernleihe oder über kostenpflichtige Dokumentliefersdienste bestellt werden.⁶⁰ Die Hallenser Universitätsbibliothek ist am Projekt „VD 17 – Verzeichnis der deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts“ mit der Katalogisierung und Verfilmung von deutschen Drucken des 17. Jahrhunderts aus dem Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt (ca. 50 000 Drucke) beteiligt.⁶¹ Weitere Projekte der ULB Sachsen-Anhalt sind auf dem Server der Bibliothek nachgewiesen.⁶² Die UB Magdeburg war deutscher Partner des EU-Projektes „People & Resources Identification for a Distributed Environment“ (PRIDE)⁶³ und Partner der ULB Düsseldorf im Projekt „Marketing und Controlling für Wissenschaftliche Bibliotheken“ (COMBI), das von BMBF und DBI gefördert wurde.⁶⁴

Im Rahmen eines bundesweiten Leistungsvergleichs hat die Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bibliotheksverband (DBV) 2004 erstmals den Bibliotheksindex „BIX 2004“ für wissenschaftliche Bibliotheken erhoben. Aus Sachsen-Anhalt beteiligten sich 3 Hochschulbibliotheken (Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle, Universitätsbibliothek Magdeburg, Bibliothek der Fach-

⁶⁰ Lutze, Gerald u. Schnellling, Heiner: HARIEL – Halle ARIEL. Dokumentlieferung innerhalb der Universität. In: scientia halensis. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Halle-Wittenberg 1997, H. 4, Jg. 5, S. 13-15.

⁶¹ Sommer Dorothea: Das DFG-Projekt „Verzeichnis der Drucke des 17. Jahrhunderts“: Katalogisierung, Verfilmung und Digitalisierungsarbeiten an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 69-77, <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>.

⁶² www.bibliothek.uni-halle.de/dbib/text.htm.

⁶³ Lenk, Beate u. Blume, Eckhard: PRIDE – eine Informationsinfrastruktur für die Bibliothekswelt. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 120-122; <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>.

⁶⁴ Controlling und Marketing in wissenschaftlichen Bibliotheken: COMBI. Entwicklung einer praxiswirksamen Marketingstrategie für Hochschulbibliotheken am Beispiel der Universitätsbibliotheken Düsseldorf und Magdeburg, hrsg. von Elisabeth Niggemann u. a.; Bd. 1: Zwischenergebnisse und Arbeitsmaterialien, 1998 (dbi-materialien 177); Bd. 2: Das Management elektronischer Dokumentlieferung – eine zentrale Herausforderung für Bibliotheken, 1999 (dbi-materialien 186).

hochschule Merseburg), die hervorragende Bewertungen erzielten. Bundesweit nahmen 50 Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken teil.⁶⁵

Die Bibliothek der FH Merseburg belegt im Gesamtranking der Fachhochschulbibliotheken Platz 5, die ULB in Halle bei den Universitätsbibliotheken Platz 4 und die UB Magdeburg Platz 6. In einzelnen Kategorien wurden Spitzenplätze erreicht. Bei den Universitätsbibliotheken belegt die UB Magdeburg in der Kategorie „Effizienz“ den 1. Platz, die ULB Platz 3. Im Verhältnis von Erwerbungs- zu Personalausgaben erbringt die UB Magdeburg bundesweit somit die angebotenen Dienstleistungen am effizientesten. Im Bereich „Nutzung“ konnte sich die ULB mit einer sehr hohen Marktdurchdringung und sofortiger Medienbereitstellung Platz 2 sichern.

Die Bibliothek der Fachhochschule Merseburg konnte in der Gruppe der Fachhochschulen ebenfalls eine optimale Marktdurchdringung erreichen und kam in der Kategorie „Entwicklung“ bundesweit auf Rang 3. Hier wurden insbesondere die notwendigen Potenziale für zukünftige Entwicklungen beurteilt.

Der Leistungsvergleich der Bertelsmann Stiftung belegt, dass sich die Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt im bundesdeutschen Spitzenfeld bewegen, ihrer Dienstleistungsfunktion für Studierende, Lehrende und Forschende an den Hochschulen des Landes gerecht werden und somit zur Profilierung des Wissenschaftsstandortes Sachsen-Anhalt beitragen. Die Diskussionen in den Hochschulen um Profilbildung und die Einführung von Globalhaushalten erfordern neue Instrumente zur Vermarktung von Bibliotheksangeboten. Unter diesen Rahmenbedingungen sind transparente Steuerungsinstrumente erforderlich, welche die Messung und Bewertung von Bibliotheksleistungen ermöglichen und den konstruktiven strategischen Dialog von Entscheidern in Bibliothek, Verwaltung und Politik fördern. Ziel des BIX ist es,

⁶⁵ Zum BIX s.: <http://www.bix-bibliotheksindex.de/>

die Leistungsfähigkeit wissenschaftlicher Bibliotheken in aussagekräftiger Form zu beschreiben.⁶⁶

In einem weiteren Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) zu einer vergleichenden Absolventenbefragung im Bereich Humanmedizin vom Juni 2004 erreichte die Medizinische Zentralbibliothek der UB Magdeburg in der Kategorie „Bibliotheksausstattung“ bundesweit den 3. Platz, in der Sparte „Qualität der technischen Ausstattung“ sogar den 1. Platz.⁶⁷

Mit dem Verwaltungsabkommen zur Gründung des GBV von 1996 wurde festgelegt, dass allen wissenschaftlichen Bibliotheken in staatlicher Trägerschaft des Landes Sachsen-Anhalt sowie Bibliotheken in kommunaler und anderer Trägerschaft die Teilnahme am GBV ermöglicht wird. Im Jahr 2003 wurden durch den GBV und das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt konkrete Maßnahmen eingeleitet, die sich an den spezifischen Bedürfnissen der öffentlichen Bibliotheken orientierten. Politischer Wille der Landesregierung ist es, durch eine stärkere Kooperation und Vernetzung öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken im Rahmen des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes den neuen Anforderungen und technischen Möglichkeiten der Wissensgesellschaft gerecht zu werden. Die Vereinbarung zwischen dem GBV und dem Kultusministerium Sachsen-Anhalt zum Aufbau eines frei zugänglichen Verbundkataloges für öffentliche Bibliotheken (ÖVK) des Landes Sachsen-Anhalt wirkte wie eine Initialzündung für die Realisierung der politischen Absichten.

Zur Verbesserung der Informationsbereitstellung wird durch den ÖVK eine schnelle und umfassende Zugänglichkeit von Informationen in jeglicher Form gewährleistet. Der Aufbau des Verbundkataloges stimmt mit den Zielstellungen der vom Landtag am 02.04.2004 beschlossenen Einberufung einer Bibliothekskonferenz überein (konstituiert am 09.09.2004).⁶⁸

⁶⁶ s. Pressemitteilung Nr. 176 des Kultusministeriums vom 30.07.2004: http://www.asp.sachsen-anhalt.de/presseapp/data/mk/2004/176_2004.htm

⁶⁷ <http://www.che.de/news.php?id=213>

⁶⁸ s. Pressemitteilung Nr. 234 des Kultusministeriums vom 14.09.2004: http://www.asp.sachsen-anhalt.de/presseapp/data/mk/2004/234_2004.htm.

Das Konzept des Verbundkataloges sieht vor, dass die von den öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung gestellten Daten in einer eigenen Datenbank erfasst werden, die von der Verbundzentrale des GBV als Host technisch betreut wird. Die Datenbank wird allen Bibliotheken des Landes als „Regionalkatalog öffentliche Bibliotheken Sachsen-Anhalt“ ohne zusätzliche Kosten zur Verfügung stehen. Neben dem OPAC für Recherchezwecke wird auch eine Fernleihfunktion im Rahmen des regionalen Leihverkehrs bereitgestellt. Weiterhin wird der GBV zusätzlich zu den früheren Angeboten als neue Dienstleistungen den Zugriff auf die ekz-Datenbanken (zentrales Nachweis- und Katalogisierungsinstrument für öffentliche Bibliotheken bundesweit), Online-Contents-Dienste für öffentliche Bibliotheken (elektronische Versionen von über 120 deutschsprachigen, für ÖB relevante Zeitschriften) sowie eine Portalösung zur Präsentation im Internet speziell für öffentliche Bibliotheken anbieten. Die Standarddienstleistungen des GBV für wissenschaftliche Bibliotheken stehen auch den öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung. Die im Rahmen des GBV beteiligten Länder Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern sowie Niedersachsen arbeiten mit ihren öffentlichen Bibliotheken am Verbundkatalog mit. Dadurch ist bereits ein sehr nachhaltiges und umfangreiches Arbeitsinstrument für die öffentlichen Bibliotheken des Landes entstanden.

10. Landesbibliothekarische Aufgaben

Nach den Bestimmungen des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt nimmt die Hochschulbibliothek der Martin-Luther-Universität auch die Aufgaben einer Landesbibliothek wahr. Sie führt den Namen Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Bereits durch einen Kabinettsbeschluss der damaligen Landesregierung Sachsen-Anhalts wurde der Universitätsbibliothek der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 26. Mai 1948 die zusätzliche Aufgabe einer Landesbibliothek übertragen und sie zur Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt ernannt. Initiator für diese Aufgabenerweiterung war Horst Kunze, der damalige Direktor der ULB und spätere langjährige Direktor der Deutschen Staatsbibliothek und Direktor des Instituts für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 1824 wurde aufgrund einer altpreußischen Kabinetttorder in der Universitätsbibliothek das Pflichtexemplar für das Gebiet der ehemaligen preußischen Provinz Sachsen gesammelt. Mit der 1817 erfolgten Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg

wurden große Bestände in die Universitätsbibliothek nach Halle überführt. Wertvollster Bestandteil war die ca. 25.000 Bände umfassende Sammlung zur sächsischen Geschichte des früheren Geheimen Kriegsrats Johann August Ponickau. Diese Sammlung unterlag in der Folgezeit der systematischen Ergänzung mit Druckerzeugnissen zur thüringischen und anhaltischen Geschichte sowie den Gebieten, die 1815 zur Provinz Sachsen zusammengeschlossen wurden, und bildete mit einem eigenen Katalog eine Art Vorläufer der Regionalbibliographie Sachsen-Anhalt, die seit 1965 als Druckausgabe mit zweijährigem Berichtszeitraum bis 1998 und für 1991-1997 als CD-ROM und seitdem als Online-Datenbank herausgegeben wird.⁶⁹

Zu den traditionellen Landesbibliotheksaufgaben der ULB gehören die Sammlung, bibliographische Erschließung und Bereitstellung des Schrifttums zur Landeskunde und Landesgeschichte von Sachsen-Anhalt. Darunter ist die Literatur zu allen Bereichen des öffentlichen, privaten, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens zu verstehen, soweit sie inhaltlich-räumlichen Bezug zu Sachsen-Anhalt oder zu einzelnen Regionen bzw. Orten des Landes, ungeachtet ihres Erscheinungsortes hat. Hierzu zählt auch die Literatur von oder über Personen aus allen in Frage kommenden Bereichen, die im Land geboren sind, hier wirkten oder noch aktiv tätig sind.⁷⁰

Das Pressegesetz für das Land Sachsen-Anhalt vom 14.08.1991 legt in § 11 die Ablieferung der Pflichtexemplare an die Universitäts- und Landesbibliothek fest. Hiermit wird nicht nur die Verlagsproduktion großer Verlage erfasst, sondern auch die Literatur, die von vielen kleinen, ihrer Region verhafteten Verlage produziert wird. Darüber hinaus gilt dies auch für alles von Selbstverlegern, Firmen, Vereinen, Parteien etc. herausgegebene Schrifttum (graue Literatur). Die Landesbibliothek erschließt das Pflichtexemplar und stellt es zur Nutzung bereit.⁷¹ Mit der Verordnung über die Durchführung der Ablieferungspflicht von Druckwerken vom 12.06.1996 wurden elektronische Publikationsformen mit einbezogen. Sachsen-Anhalt war damit das erste Bundesland, dass auf den aktuellen Medienumbruch reagierte. Durch Beschluss der Landesregierung über die Abgabe von Druckschriften und sonstigen Veröffentlichungen an öffentliche Bibliotheken und das Landeshauptarchiv vom

⁶⁹ www.bibliothek.uni-halle.de/regbib/text.htm.

⁷⁰ Heeg, Jürgen: Die ULB als Landesbibliothek von Sachsen-Anhalt. In: scientia halensis. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Halle-Wittenberg 1997, H. 4, Jg. 5, S. 6f.

⁷¹ Langer, Manfred: Das neue Pflichtexemplarrecht in Sachsen-Anhalt. In: Wissenschaftliche Bibliotheken nach der Wiedervereinigung Deutschlands: Entwicklung und Perspektive. Kolloquium aus Anlass des 300-jährigen Bestehens der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, am 6. März 1996 in Halle (Saale), hrsg. von Joachim Dietze und Brigitte Scheschonk. Halle (Saale), 1996, S. 187-200 (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale, Band 42).

23.06.1992 wird die Sammlung amtlicher Druckschriften u. a. durch die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt geregelt. Damit ist auch die Sammlung und Archivierung aller von den Landesbehörden und Einrichtungen des Landes herausgegebenen oder in ihrem Auftrag erscheinenden Druckschriften oder sonstigen Veröffentlichungen durch die Landesbibliothek gewährleistet.

Als weitere Aufgaben der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in diesem Bereich sind zu nennen die Sicherung, Erhaltung und Erschließung von historischen Altbeständen, das Sammeln und Erschließen von Nachlässen von Persönlichkeiten mit landesweiter Bedeutung. Die von der Kultusministerkonferenz am 07./08.10.1993 verabschiedeten Empfehlungen zur Erhaltung der vom Papierzerfall bedrohten Bibliotheksbestände sehen eine Reihe von Maßnahmen vor, die als Aufgabe von der Universitäts- und Landesbibliothek zu leisten sind. Seitens des Landes wurden hierfür seit 1995 (außer 1998 und 2003) zentrale Mittel zur Restaurierung und Konservierung bereitgestellt. Die ULB verfügte über jährliche Ansätze von 100.000-180.000 DM. 1998 beschaffte die ULB eine stationäre Ethylenoxidbegasungsanlage zur Schimmelbekämpfung für ca. 300.000 DM. Über die Koordinierungsstelle der Länder zur Rückführung von Kulturgütern gelangten umfangreiche kriegsbedingt verlagerte u. stark beschädigte Buchbestände in die Med. Zentralbibliothek der UB Magdeburg, für deren Restaurierung im gleichen Jahr weitere Landesmittel zur Verfügung standen.

Die staatliche Neugliederung nach der Wende hat Sachsen-Anhalt die Möglichkeit gegeben, frühere Leistungen wieder zu gewährleisten und alte Schätze zu heben. Im Oktober 1993 wurde zwischen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) und dem Land Sachsen-Anhalt ein Vertrag über die Unterbringung der Bibliothek der DMG in der ULB unterzeichnet. Diese Vereinbarung stellte die Erneuerung des bereits 1925 zwischen der DMG und dem damals für die ULB zuständigen preußischen Wissenschaftsministerium geschlossenen Vertrages zur Aufstellung der Fachbibliothek der DMG in der ULB dar. Daraus ergab sich nicht nur die öffentliche Nutzung des umfangreichen und wissenschaftlich äußerst interessanten früheren Bestandes, sondern auch die Vereinigung mit den nach 1945 im Westen aufgebauten Beständen in Halle. Diese Bibliotheksbestände waren für die DFG Anlass, im Rahmen des Programms zur Literaturversorgung das Sondersammelgebiet "Vorderer Orient" nach Halle zu verlagern.⁷² Die Bibliotheksbestände der DMG konnten nach umfänglichen Restaurierungsmaßnahmen zunächst in größeren

⁷² www.bibliothek.uni-halle.de/ssg/ssgstart.htm.

Räumen untergebracht werden und wurden mittlerweile im Zentrum für Orientalwissenschaften der Universität Halle unter Konzentration aller beteiligten Gebiete sowohl in räumlicher als auch in technischer (multimedialer) Hinsicht hervorragend für die Benutzung zur Verfügung gestellt. Der Bibliothek der DMG kommt innerhalb des Forschungsbereiches des Instituts für Orientalistik als einer äußerst publikumswirksamen Einrichtung eine zentrale Bedeutung zu. Die Volkswagen-Stiftung förderte die Bibliothek der DMG mit 150.000 DM Sachmitteln, die DFG bewilligte zum Ausbau des Spezialbestandes 80.000 DM. Die DMG-Bibliothek wird als rechtlich selbständige Einrichtung von der ULB geführt. Sie steht im Rahmen der Bibliotheks- und Benutzungsordnung den Benutzern der ULB zur Verfügung und ist dem Leihverkehr der wissenschaftlichen Bibliotheken angeschlossen. Die Verwaltung sowie eine zweckmäßige und sachgerechte Unterbringung und Versorgung der Bibliothek der DMG in den Räumlichkeiten der ULB ist durch das Land gewährleistet. Die Bibliotheksbestände der DMG werden als Dauerleihgabe in der ULB geführt. Aufgrund der Satzung der DMG fällt die Bibliothek im Falle einer Auflösung der DMG der ULB zu. Damit ist sie auf Dauer an eine wissenschaftliche Bibliothek mit öffentlich-rechtlichem Finanzträger gebunden und bleibt in ihrer Geschlossenheit erhalten.⁷³

11. Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt

Die Beiratsordnung regelt die im April 1994 erfolgte Gründung des Beirats für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Ihm gehören die Direktoren und Leiterinnen bzw. Leiter der Universitäts-, Hochschul- und Fachhochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt sowie ein Vertreter des Landesverbandes Sachsen-Anhalt im Deutschen Bibliotheksverband (Personalunion möglich) als ordentliche Mitglieder an.⁷⁴ Als außerordentliche Mitglieder wurden die Bibliothekare der Kirchenmusikhochschule Halle und der Theologischen Hochschule Friedensau, beides Hochschulen in freier Trägerschaft mit

⁷³ Wiederhold, Lutz: Das Sondersammelgebiet „Vorderer Orient einschl. Nordafrika“ an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 49-53; <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>.

⁷⁴ Seit 1998 gehört dem Beirat durch eine Verlagerung der Zuständigkeit vom Innen- zum Kultusministerium auch die Bibliothek der Fachhochschule der Polizei in Aschersleben an.

staatlicher Anerkennung, sowie die Bibliotheksleiterin der Franckeschen Stiftungen in Halle berufen. Seitens der Hochschulgremien und –verwaltungen sind derzeit der Vorsitzende der Bibliothekskommission der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) und der Kanzler der Fachhochschule Merseburg als außerordentliche Mitglieder berufen. Als Gast nimmt der Vorsitzende bzw. die Vorsitzende oder der Stellvertreter bzw. die Stellvertreterin des Niedersächsischen Beirats für Bibliotheksangelegenheiten – Sektion Wissenschaftliche Bibliotheken – teil. Als weiterer Beratungsteilnehmer ist der zuständige Referent für wissenschaftliche Bibliotheken und elektronische Fachinformation im Kultusministerium Sachsen-Anhalts zu nennen. Der Beirat ist das fachliche Beratungsorgan des Kultusministeriums in allen bibliothekarischen Fragen. Auf Anforderung des Ministeriums legt der Beirat Empfehlungen insbesondere zu allen Fragen der Regionalplanung, der Erstellung und Fortschreibung eines landeseinheitlichen Bibliothekskonzepts, der Errichtung und Organisation von Bibliotheken, der bibliothekarischen Zusammenarbeit mit überregionalen Institutionen und Organisationen, dem Erlass von Ausbildungs- und Prüfungsbestimmungen und Fragen der Fortbildung, sowie der Auswahl von Bewerbern für die Ausbildung aller Laufbahnen des Bibliotheksdienstes und in bibliothekarischen Ausbildungsberufen, in Haushalts- und Personalfragen von grundsätzlicher Bedeutung, Katalogisierung, des Leihverkehrs und der Automatisierung des Bibliothekswesens vor.⁷⁵

Seit 1994 wechselt der Vorsitz im zweijährlichen Turnus zwischen den Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken. Als erste große Aufgabe für den Beirat stellte sich 1994/95 die Erarbeitung eines Konzeptes zur Literaturversorgung in Vorbereitung des Besuches der Arbeitsgruppe Bibliotheken des Wissenschaftsrates im Frühjahr 1995.⁷⁶ Die Arbeitsgruppe begutachtete die Bibliotheksstandorte in Sachsen-Anhalt und gab ihre wichtigen Empfehlungen zu Büchergrundbestandsmitteln, Bauvorhaben und Bibliotheksautomation für die bindenden Rahmenpläne nach dem Hochschulbauförderungsgesetz ab.

⁷⁵ Ordnung des Beirats für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vom 09.11.1993. MBl. LSA 1993, S. 2478; zuletzt geändert am 16.02.1994, MBl. LSA 1994, S. 912; <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/wbmat001.html>; siehe auch Anlage 4.

⁷⁶ siehe Anm. 40.

In den vergangenen neun Jahren hat der Beirat im Auftrag und zur Beratung des Kultusministeriums zahlreiche Stellungnahmen, Berichte, Konzepte und Modelle erarbeitet. In der vom Kultusministerium Sachsen-Anhalts herausgegebenen Publikation "Libr@ries S@chsen Anh@lt", die seit 1999 in acht Heften erschienen ist, sind zahlreiche Beiträge aus der Beiratsarbeit veröffentlicht.⁷⁷ Neben den bereits erwähnten Ordnungen und Schulungskonzepten hat der Beirat z. B. in seiner jährlichen Klausurtagung am 22. und 23. April 2003 in der LEUCOREA in der Lutherstadt Wittenberg eine Stellungnahme für die Landesrektorenkonferenz zu den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) vom November 2002 zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen erarbeitet, in der konkrete Schritte zur Umsetzung der Vorschläge für Sachsen-Anhalt empfohlen werden. In der gleichen Sitzung hat der Beirat abschließend über die von ihm erarbeiteten Etatmodelle für die sachsen-anhaltischen Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken beraten und beschlossen. Das Etatmodell für die Universitätsbibliotheken folgt dem anerkannten bayerischen Modell, dessen Neufassung 2002 vorgelegt wurde. Für die Fachhochschulen wurde eine eigene Empfehlung zur Etatbemessung ausgearbeitet, die künftig den Einrichtungen als Grundlage bei der Berechnung und Zuteilung des Etats der Bibliotheken dienen soll.⁷⁸

Die im Beirat vertretenen Fachhochschulbibliotheken bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die seit mehreren Jahren jährlich eine Klausurtagung in der Theologischen Hochschule Friedensau unter Beteiligung von Gästen aus Fachhochschulbibliotheken anderer Bundesländer veranstaltet.⁷⁹

Der Beirat ist durch eine eigene Homepage auch im Internet präsent, in der alle notwendigen Informationen zu Mitgliedern, rechtlichen Grundlagen und Links zu den bibliothekarischen Einrichtungen und Verbänden schnell und übersichtlich abrufbar sind.⁸⁰

⁷⁷ Vgl. hierzu Lazarus, Jens: Schulungen, Informationsdienste und Fachinformation. Positionsbestimmung und Perspektive an der Hochschulbibliothek der Fachhochschule Merseburg. In: Libr@ries S@chsen Anh@lt, H. 7, 2001, S. 8-12; Langenhan, Manuela: Benutzerschulungen an Fachhochschulbibliotheken - Pläne und Perspektiven (Diskussionspapier). In: Libr@ries S@chsen Anh@lt, H. 7, 2001, S. 13-15; <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/LSA7.pdf>.

⁷⁸ Empfehlungen für die Etatbemessung der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt, in: Libr@ries S@chsen Anh@lt, Heft 8, 2003; <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/etat.html>.

⁷⁹ Vgl. Köhler, Ralph: Die Bibliothek der Theologischen Hochschule Friedensau - Geschichte, Gegenwart und Zukunft. In: Libr@ries S@chsen Anh@lt, H. 5, 2000, S. 12; <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/LSA5.pdf>.

⁸⁰ www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/lsawbfru.html.

12. Resümee und Perspektive

Künftige Schwerpunkte des Bibliothekswesens in Sachsen-Anhalt zeichnen sich parallel zur bundesweiten Situation im Bibliothekswesen ab. Der weitere Ausbau von Dienstleistungen in den Bibliotheken und auf Verbundebene wird und muss dabei im Mittelpunkt stehen. Das Land Sachsen-Anhalt als Unterhaltsträger der Hochschulen ist aufgefordert, seine finanziellen Bemühungen im Bereich der Bibliotheken und elektronischer Dienstleistungen erheblich zu verstärken, trotz steigender finanzieller Restriktionen. Auf die in Zukunft immer dringender werdende engere Kooperation von Bibliotheken, Rechenzentren und Medienzentren als zentrale Dienstleistungseinrichtungen der Hochschulen haben die Bundesgremien der genannten Einrichtungen bereits im März 1998 mit der Veröffentlichung von 10 Thesen zur Informationsinfrastruktur im Wandel reagiert. Diese gilt es auch in die tägliche Arbeit umzusetzen.

Die Mitarbeit der Hochschulbibliotheken bei der Schaffung von Kompetenznetzwerken für Multimedia, die aktive Gestaltung der virtuellen Bibliothek mit Präsentation und Archivierung von multimedialen Dienstleistungen sind die prägenden Begriffe, die die Arbeit der Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt ausmachen werden. Auch weiterhin werden sie mit der Erschließung und Bereitstellung von Informationen, ob in gedruckter oder elektronischer Form, beschäftigt sein. Zur Bewältigung bestehender und neuer Aufgaben sind strategische Konzeptionen zur Sicherung der Literaturversorgung erforderlich.

Die neuen Publikationsformen der wissenschaftlichen Informationsversorgung verändern die Formen des wissenschaftlichen Arbeitens und Lernens und damit der potentiellen Klientel von Bibliotheken. Unvermeidliche Auswirkungen dieses Paradigmenwechsels auf die Bibliotheksorganisation werden die Folge sein. Vorrangige Ziele bibliothekarischer Arbeit werden die dauerhafte Speicherung (Langzeitarchivierung) sowie die leichte Wiederauffindbarkeit und Zugänglichkeit der Informationen sein.

Zeitgemäße Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen sind zu einer zentralen Voraussetzung für erfolgreiche Wissenschaft und Forschung in der modernen Wissensgesellschaft geworden. Leistungsfähige Rechnerausstattungen und Netzverbindungen gehören hierbei ebenso zu den Grundvoraussetzungen wie die Literatur- und Informationsversorgung. Gemeinsam sichern sie qualitativ hohe Standards in Forschung und Ausbildung. Die Quantität und Qualität digitaler Informationsmöglichkeiten tritt als Gradmesser neben die Informationsversorgung mit Printmedien und wird zu einem wichtigen Konkurrenz Kriterium.

Die erfolgreiche Profilbildung der Hochschulen wird sich zukünftig noch stärker als bislang an ihren Informationsinfrastrukturen erkennen lassen. Die möglichst umfassende Bereitstellung von elektronischen Informationen stellt eine wesentliche Maßnahme zur Infrastruktur für die wissenschaftliche Entwicklung dar. Es muss deshalb auch ein politisches Ziel sein, vergleichbare Ausgangschancen für Forschung, Lehre und Studium an allen Hochschulen zu erhalten, um das Absinken des Gesamtniveaus der Forschungs- und Studienmöglichkeiten zu verhindern. Dies trifft besonders auch für kleinere Hochschulen und ihre zentralen Einrichtungen zu.

Die Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt haben seit 1991 tiefgreifende Veränderungen erfahren. Es ist ihnen gelungen, sich im bundesweiten Leistungsvergleich im oberen Bereich zu etablieren. Ihre Aufgabe zur Literatur- und Informationsversorgung der Hochschulen konnten sie sehr erfolgreich wahrnehmen. Angesichts der aktuellen Strukturveränderungen in der Hochschullandschaft Sachsen-Anhalts gilt es für die Hochschulbibliotheken des Landes, trotz rigider Sparzwänge auch künftig eine angemessene Informations- und Literaturversorgung sicherzustellen. Der Auftrag des neuen Hochschulgesetzes an die Hochschulen und ihre Bibliotheken zum Aufbau eines koordinierten Bibliotheks- und Informationsmanagements gibt den Rahmen vor, der nun inhaltlich zu füllen ist.

Anlagen

- Anlage 1: Gebührenordnung für die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt**
- Anlage 2: Richtlinien für die Aussonderung, Archivierung sowie Bestandserhaltung von Bibliotheksgut in den Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt**
- Anlage 3: Kurzstatistik 2003 der Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt**
- Anlage 4: Ordnung des Beirats für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt**

**Gebührenordnung für die Wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes
Sachsen-Anhalt**

GVBl, LSA Nr. 41/1998, ausgegeben am 17.12.1998

Gebührenordnung für die wissenschaftlichen Bibliotheken.
Vom 1. Dezember 1998.

Auf Grund des § 15 in Verbindung mit § 3 Abs. 3 Satz 2 des Verwaltungskostengesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 27. Juni 1991 (GVBl. LSA S. 154), zuletzt geändert durch Artikel 2 Abs. 1 des Gesetzes zur Änderung verwaltungsverfahrenrechtlicher Vorschriften vom 21. November 1997 (GVBl. LSA S. 1018), im Einvernehmen mit dem Ministerium der Finanzen und des § 115 Abs. 2 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt in der Fassung vom 1. Juli 1998 (GVBl. LSA 2 300), wird verordnet:

§1

(1) Die Benutzung von Bibliotheken der Hochschulen gemäß § 1 Abs. 2 und § 4 Abs. 1 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt ist gebührenfrei.

(2) Für die Inanspruchnahme von Leistungen werden Leistungsgebühren nach Nummern 1 und für die Vornahme von Amtshandlungen Verwaltungsgebühren nach Nummer 2 der Anlage erhoben.

§2

(1) Einheit im Sinn dieser Gebührenordnung ist jeder einzelne Band oder jedes als physische Einheit ausgeliehene oder benutzbare Werk.

(2) Auslagen gemäß § 14 des Verwaltungskostengesetzes des Landes Sachsen-Anhalt sind zusätzlich zu entrichten, soweit in der Anlage nicht anderes bestimmt ist.

§ 3

Diese Verordnung tritt am ersten Tage des auf die Verkündung folgenden Monats in Kraft.

Magdeburg, den 1. Dezember 1998
Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
Reck

Anlage
(zu § 1 Abs. 2)
Gebührenverzeichnis

Nummer	Gegenstand	Gebühr in Euro
1.	Leistungsgebühren	
	Bezug von Werken im auswärtigen Leihverkehr für jede aufgegeben Bestellung (Fernleihgebühr)	
	<u>Anmerkung:</u> Mit diesen Gebühren sind die üblichen Kosten der Bibliotheken im Rahmen der Leihverkehrsordnung abgegolten. Enthalten sind insbesondere die Kosten für Reproduktionen von bis zu 20 DIN A4-Aufnahmen je Bestellung)	
1.1.		1,53
2.	Verwaltungsgebühren	
2.1.	Mahngebühr je Einheit	
2.1.1.	für die erste Mahnung	1,53
2.1.2.	für die zweite Mahnung	3,07
	für die dritte Mahnung	
	<u>Anmerkung:</u> Mahngebühren entstehen mit der Generierung des Mahndatensatzes. Portokosten sind in der Gebühr enthalten.	
2.1.3.		5,11
	Verzugsgebühr je Einheit pro Einheit und Öffnungstag höchstens jedoch	
2.2.		0,51
	<u>Anmerkung:</u> Diese Gebühr wird erhoben, falls die Bibliothek auf Mahnungen verzichtet. Bearbeitungsgebühren für die Wiederbeschaffung von verlorenem oder zerstörtem Bibliotheksgut	10,00
2.3.		
	<u>Anmerkung:</u> Die Gebühren werden neben der Ersatzleistung erhoben.	
2.3.1.	Beschaffung von Ersatzexemplaren je Einheit	5,11
2.3.2.	Einarbeitung von Ersatzexemplaren je Einheit	15,34
2.4.	Ersatz von verlorengegangenen oder beschädigten Datenträgern	
2.4.1.	Buchdatenträger	2,56
2.4.2.	Benutzerausweis	5,1
	Bearbeitungsgebühr bei Reparatur oder Ersatz von Schlössern nach Verlust eines Schlüssels	
2.5.		10,23
	<u>Anmerkung:</u> Daneben sind die Reparatur- und Ersatzkosten zu erstatten.	

Stand vom 19.12.2001

MBL LSA Nr. 17/2000 vom 5. 6. 2000

F. Kultusministerium

**Richtlinien für die Aussonderung, Archivierung sowie
Bestandserhaltung von Bibliotheksgut in den Hoch-
schulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt**

RdErl. des MK vom 9. 3. 2000 - 67,2-55006

1. Allgemeines

1.1. Nachstehende Richtlinien sollen die Bibliotheken von

selten genutztem Bibliotheksgut entlasten, zugleich aber gewährleisten, dass in Sachsen-Anhalt Werke von bleibendem Wert für Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft dennoch zur Verfügung stehen und dauerhaft erhalten werden.

1.2. Die Richtlinien gelten für die Landes- und Hochschulbibliotheken in Sachsen-Anhalt sowie für nichtstaatliche Bibliotheksträger, sofern und insoweit sie staatliche Buchbestände verwalten.

1.3. Nach Ablauf von drei Jahren haben die Landes- und Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt dem Kultusministerium über die bis dahin mit der Durchführung der Aussonderung, Archivierung und Bestandserhaltung gemachten Erfahrungen zu berichten.

2. Gegenstand

Das Bibliotheksgut in diesem Sinne umfasst im Wesentlichen gebundene Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen und Zeitungen sowie Monographien, Nachschlagewerke und Nichtprintmedien, die in der besitzenden Bibliothek entbehrlich sind.

Als entbehrlich gilt Bibliotheksgut,

- a) wenn es dem Sammelauftrag, der Versorgungsfunktion oder dem historisch gewachsenen Charakter der Bestände nicht oder nicht mehr entspricht,
- b) wenn die für seinen Erwerb maßgebenden Bedürfnisse nicht mehr bestehen oder ausschließlich durch andere Publikationen befriedigt werden, zum Beispiel veraltete EDV-Literatur,
- c) wenn es unbrauchbar geworden ist und nicht mit vertretbarem Aufwand wiederhergestellt werden kann,
- d) wenn bei Nichtprintmaterialien die technischen Voraussetzungen für die Benutzung nicht oder nicht mehr gegeben sind,
- e) wenn es lediglich für den Verbrauch beschafft worden war,

sofern es nicht im Sinne der Erwerbungsgrundsätze dauerhaft archiviert werden muss. Pflichtstücke gelten in keinem Fall als entbehrlich.

Unter diesen Voraussetzungen kommen für eine Aussonderung insbesondere in Betracht:

- a) Mehrfachexemplare,
- b) durch Neuauflagen oder andere Ausgaben ersetzte Lehrbücher, Nachschlagewerke und Wörterbücher,
- c) graue Literatur und Veröffentlichungen, deren Inhalt in spätere Publikationen eingegangen ist oder durch sie ersetzt wurde,
- d) Informationsmittel ohne retrospektive Erschließung,
- e) durch Kumulation ersetzte Bibliographien, Statistiken und dergleichen,
- f) Adress-, Telefon- und Kursbücher, Bestandsverzeichnisse und Ähnliches,
- g) Personal- und Vorlesungsverzeichnisse,

- h) Firmen- und Institutionsschriften,
- i) Rechtsvorschriften und amtliche Handausgaben,
- j) fremdsprachige Fachliteratur, die in deutscher Übersetzung vorliegt,
- k) Zeitschriftentorsi und Sonderdrucke,
- l) Zeitungen, die nur für Zwecke der aktuellen Information gehalten werden,
- m) Druckschriften, die zusätzlich verfilmt oder digitalisiert zur Verfügung stehen und in dieser Form ausreichend benutzbar sind,
- n) Lehr- und Schulungsmaterialien,
- o) Dissertationen, Diplom- und Magisterarbeiten.

Historisch gewachsener Altbestand bis etwa 1850 ist von Aussonderungen in der Regel ausgenommen. Die Richtlinien beziehen sich wegen der vom Papierzerfall bedrohten Bestände auf Literatur nach dem Erscheinungsjahr 1850 sowie wegen des Mengenproblems vordringlich auf die Zeit nach 1945, insbesondere soweit die Titel bereits elektronisch nachgewiesen sind oder in Kürze sein werden.

3. Verfahrensweise

3.1. Das auszusondernde Bibliotheksgut ist der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, die als Speicherbibliothek für das Land Sachsen-Anhalt fungiert, anzubieten. Kriterium für eine Speicherung ist die Notwendigkeit der Verfügbarkeit des Titels im Land Sachsen-Anhalt.

3.2. Die Entscheidung über die Abgabe und Aufnahme des entbehrlichen Bibliotheksgutes trifft die jeweilige Bibliotheksleitung, gegebenenfalls im Einvernehmen mit dem Bibliotheksausschuss. Zweigbibliotheken sind nicht ermächtigt, Aussonderungen eigenmächtig ohne Absprache mit der Zentralbibliothek vorzunehmen.

3.3. Grundsätzlich gilt, dass die abgebende Bibliothek das ausgesonderte Bibliotheksgut sowohl im eigenen Katalogsystem als auch in den überregionalen Katalogen entwidmet und tilgt. Die übernehmende Bibliothek erhält das Bibliotheksgut mit den dazugehörigen Katalogisaten. Der Transport des Bibliotheksgutes ist Sache der abgebenden Bibliotheken. Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt wird ermächtigt, in Abstimmung mit dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt eine wirtschaftliche Verfahrensweise zu entwickeln und festzulegen.

3.4. Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt arbeitet das Bibliotheksgut in ihren Bestand ein, sorgt für die ordnungsgemäße Unterbringung und bedient die überregionalen Kataloge.

3.5. Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt stellt das Bibliotheksgut im Rahmen ihrer Benutzungsordnung weiterhin zur öffentlichen Nutzung bereit.

3.6. Bibliotheksgut, das von der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt nicht übernommen wird, kann durch die aussondernde Bibliothek im Rahmen der geltenden Bestimmungen veräußert, im Tausch angeboten, verschenkt oder makuliert werden.

3.7. Bei Abgabe von Bibliotheksgut an die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt wird entsprechend der Landeshaushaltsordnung des Landes Sachsen-Anhalt vom 30. 4. 1991 (GVBl. LSA S. 35), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes zur Änderung der Landeshaushaltsordnung des Landes Sachsen-Anhalt und der Gemeindeordnung vom 21. 12. 1998 (GVBl. LSA S. 499), verfahren. Bei Abgabe von Bibliotheksgut an eine Bibliothek außerhalb des nachgeordneten Bereiches des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt unterbleibt eine Werterstattung, wenn das betreffende Bibliotheksgut nur einen geringen Wert besitzt oder wenn ein dringendes Landesinteresse vorliegt. Dieses Landesinteresse, das sich insbesondere auf die Erhaltung und Pflege sowie auf die Benutzbarkeit des betreffenden Bibliotheksgutes bezieht, ist jeweils im Einzelfall nachzuweisen.

3.8. Nur mit Zustimmung des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt dürfen veräußert werden

- a) Einzelwerke im Wert von über 5 000 DM,
- b) Handschriften und Nachlässe,
- c) Druckschriften, die vor 1800 erschienen sind,
- d) anderes Bibliotheksgut von besonderer Bedeutung.

4. In-Kraft-Treten und Außer-Kraft-Treten

Dieser RdErl. tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft; er tritt fünf Jahre nach seinem In-Kraft-Treten außer Kraft.

An die
nachgeordneten Dienststellen

Anlage 3

Kurzstatistik 2003 Hochschulbibliotheken Sachsen-Anhalt (Stand: 31.12.2003)

Angaben in EUR	DBS-Nr.	UBM	ULB	HKD	HS MD	HS H	FH MER	HS A	Summe
Erwerbungsausgaben gesamt	179	3.486.554	4.521.883	109.095	348.082	290.612	352.487	617.629	9.726.342
Ausgaben Büchergrundbestand	-	-	-	-	71.995	206.000	137.000	508.991	923.986
Ausgaben für Neue Medien	181	934.764	596.693	1.370	32.319	k. Angaben	33.309	-	1.598.455
sonstige Mittel	195	58.000	313.860	-	-	-	6.674	-	378.534
Bestand in Bestandseinheiten	17	1.081.738	4.717.910	68.410	160.697	100.261	215.057	388.019	6.732.092
Lfd. Zeitschriften-Abonnements	141	3.046	7.702	152	233	223	449	635	12.440
Abbestellungen Zeitschriften-Abonnements	153	237	121	-	7	169	3	31	568
Zugang in Bestandseinheiten	169	28.525	59.423	3.319	6.028	5.312	4.069	8.335	115.011
Aussonderung in Bestandseinheiten	19	5.236	9.474	103	757	-	234	929	16.733
Personal gesamt	254+260	85,55	175,1	5,0	10,0	7,0	12,85	15,6	311,1
mittl. Dienst	256	30,0	45,0	0,75	4,0	3,0	5,0	6,0	93,8
geh. Dienst	257	35,0	55,0	3,5	3,0	3,0	5,75	6,0	111
höh. Dienst	258	15,0	34,0	-	-	-	2,0	2,0	53
sonst. Mitarb.	260	5,55	35,1	0,88	3,0	1,0	0,10	1,6	47,2
Benutzer (aktive)	2	22.603	30.433	2.543	7.452	4.229	5.285	8.654	81.199
davon Externe	3	6.856	13.180	1.334	2.148	728	1.624	1.220	27.090
Anteil der Ausgaben in %									
Monografien (Print)	20	27,2	41	79	64,7	70,9	44,0	17,5	344
Zeitschriften (Print)	142	27,2	39	16	17,1	29,1	46,0	-	174
Neue Medien	181	26,8	13	0,1	-	-	10,0	-	49,9
Entleihungen (ohne Verlängerungen)	202; 203	227.181	443.271	21.714	90.309	51.182	73.323	311.534	1.218.514
Leihverkehr aktiv	219	24.355	77.728	1.041	-	2.060	7.170	1.734	114.088
Leihverkehr passiv	220	27.523	11.115	-	-	1.067	5.134	4.083	48.922
Leihverkehr gesamt	219+220	51.878	88.843	1.041	-	3.127	12.304	5.817	163.010
PC-Nutzer-Arbeitsplätze	15	173	177	8	36	5	30	12	441
mit Internetzugang	16	118	171	-	10	5	30	12	346
Bibliotheksfläche m_ HNF	-	11.953	30.783	963	1.400	541	2.154	2.683	50.477
Öffnungsstunden pro Woche	5	66	99	32	39	39	45	50	370
(Regelöffnungszeit Hauptbibl.)									

Erläuterung:

* Ausg. f. Lizenzen, Datenbanken, Konsortien, CD-ROM,

elektr. Zeitschriften

Ordnung des Beirats für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt

RdErl. des MWF vom 09.11.1993 (MBI. LSA S.2478)

geänd. d. RdErl. vom 16.02.1994 (MBI. LSA S.912)

Stand vom 18.07.1997

I.

Für die wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt wird beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung ein "Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt" gebildet.

II.

Der Beirat berät das Ministerium für Wissenschaft und Forschung auf Anforderung durch gutachterliche Äußerungen und Vorschläge in Bibliotheksangelegenheiten, insbesondere in allen Fragen der Regionalplanung, der Erstellung und Fortschreibung eines landeseinheitlichen Bibliothekskonzepts, der Errichtung und Organisation von Bibliotheken, der bibliothekarischen Zusammenarbeit mit überregionalen Institutionen und Organisationen, bei Erlass von Ausbildungs- und Prüfungsbestimmungen und Fragen der Fortbildung, sowie der Auswahl von Bewerbern für die Ausbildung aller Laufbahnen des Bibliotheksdienstes und in bibliothekarischen Ausbildungsberufen, in Haushalts- und Personalfragen von grundsätzlicher Bedeutung, Katalogisierung, des Leihverkehrs und der Automatisierung des Bibliothekswesens.

III.

1. Dem Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt gehören als ordentliche Mitglieder an:

a) die Direktoren und Leiter der Bibliotheken der staatlichen Hochschulen (gemäß § 1 Abs. 2 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 07.10.1993, GVBl. LSA S. 614).

b) ein Vertreter des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des Deutschen Bibliotheksverbandes

Bei Verhinderung werden die Mitglieder durch ihre Stellvertreter im Amt vertreten.

2. Auf Vorschlag des Beirats können vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung Vertreter anderer bibliothekarischer Einrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt für 2 Jahre als außerordentliche Mitglieder ohne Stimmrecht in den Beirat berufen werden.

IV.

Der Vorsitzende des Beirats und sein Stellvertreter werden von den Beiratsmitgliedern aus ihrer Mitte für 2 Jahre gewählt. Die Wahl bedarf der Anzeige an das Ministerium für Wissenschaft und Forschung.

V.

1. Sitzungen des Beirats finden mindestens zweimal jährlich statt, im übrigen, wenn der Vorsitzende es für erforderlich hält. Der Beirat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der ordentlichen Mitglieder oder ihre Vertreter anwesend sind.

2. Einmal jährlich sollte eine gemeinsame Sitzung des Beirates für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt und des Niedersächsischen Beirats für Bibliotheksangelegenheiten stattfinden.

3. Zu den Sitzungen des Beirats lädt der Vorsitzende schriftlich unter Mitteilung des Entwurfs einer Tagesordnung ein. Über die Beratungen ist ein das Ergebnis festhaltendes Protokoll zu führen.

4. Bei Beschlüssen entscheidet die Mehrheit der anwesenden Stimmen. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Minderheitenvoten sind in das Protokoll aufzunehmen.

5. Der Vorsitzende führt den Schriftwechsel. Die dem Beirat obliegenden Geschäfte können auch schriftlich durch Umlauf erledigt werden.

6. Der Beirat ist befugt, die laufende Bearbeitung sich wiederholender Aufgaben Ausschüssen oder einzelnen Mitgliedern zu übertragen.

7. Ein Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung wird zu den Sitzungen eingeladen. Ihm sind die Sitzungstermine unter Beifügung der Tagesordnung rechtzeitig anzuzeigen und die Sitzungsniederschriften jeweils zweifach zuzuleiten.

VI.

Die Mitglieder des Beirates für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt haben Anspruch auf Erstattung der Kosten analog § 85 des Verwaltungsverfahrensgesetzes für das Land Sachsen-Anhalt (VwVfG LSA) GVBl LSA, S.412.

VII.

1. Die Mitwirkung im Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt ist ehrenamtlich. Die Kosten der Teilnahme der in Abschnitt III Nr. 1 und 2 genannten bzw. berufenen Mitglieder an den Sitzungen des Beirats tragen die entsendenden Stellen, soweit es sich um Landesbedienstete handelt.

2. Den nach Abschnitt III Nr. 1 Buchst. a und Nr. 2 genannten bzw. berufenen Mitgliedern des Beirates werden die Reisekosten auf Antrag nach der Reisekostenstufe B in entsprechender Anwendung des Bundesreisekostengesetzes i.d.F. vom 13.11.1973 (BGBl. I S. 1621), zuletzt geändert durch Art. 1 der Verordnung zur Änderung reisekostenrechtlicher Vorschriften und der Verordnung zu § 6 Abs. 2 des Bundesreisekostengesetzes vom 29.11.1991 (BGBl. I S. 2154), erstattet, soweit es sich nicht um Landesbedienstete handelt.

VIII.

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in männlicher und weiblicher Form.

IX.

Dieser RdErl. tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft.

Ministerium für Wissenschaft und Forschung des
Landes Sachsen-Anhalt

Prof. Dr. Frick

Literaturverzeichnis

Ausbildung hD LSA 1995

Ausbildungsbibliotheken für die Laufbahn des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vom 21.11. 1995. MBI. LSA 1995, S. 2461

Beirat WB LSA 1999

Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt: EDV-Schulungskonzept für Beschäftigte in den sachsen-anhaltischen Verbundbibliotheken des GBV. Magdeburg, 1999. In: [Libr@ries S@chsen Anh@lt](mailto:Libr@ries.S@chsen.Anh@lt), H.1, 1999, S. 4 u. 7f.
<http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/LSA1.pdf>

Beirat WB LSA 1995

Beirat für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt: Konzeption zur bibliothekarischen Versorgung der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg 1995 (nicht veröffentlicht)

BL AG Bib 1991

Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen: Empfehlungen zur Förderung der Bibliotheken in den neuen Bundesländern. Berlin: DBI, 1991 (dbi-materialien ; 106)

BL AG Bib 1993

Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen: Abschlussbericht 1990-1992. Empfehlungen und Materialien. Berlin: DBI, 1993 (dbi-materialien ; 126)

COMBI

Controlling und Marketing in wissenschaftlichen Bibliotheken: COMBI. Entwicklung einer praxiswirksamen Marketingstrategie für Hochschulbibliotheken am Beispiel der Universitätsbibliotheken Düsseldorf und Magdeburg, hrsg. von Elisabeth Niggemann u. a.; Bd. 1: Zwischenergebnisse und Arbeitsmaterialien, 1998 (dbi-materialien 177); Bd. 2: Das Management elektronischer Dokumentlieferung – eine zentrale Herausforderung für Bibliotheken, 1999 (dbi.materialien 186).

Drittes HS LSA 1994

3. Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 05.07.1994. GVBl. LSA, 1994, S. 799

Erstes HS LSA 1992

1. Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 28.02.1992. GVBl. LSA, 1992, S. 136

Gebührenordnung WB LSA 1998

Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken vom 01.12. 1998. GVBl. LSA 1998, S. 478;
www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/wbmat102.html

Gemeinsame Erklärung HPR und KM 1996

Gemeinsame Erklärung zu Zielvorgaben des Allgemeinen Hauptpersonalrats beim Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt im Zusammenhang mit der Einführung und Nutzung des Bibliotheksautomatisierungssystems PICA in den wissenschaftlichen Bibliotheken im Geschäftsbereich des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt vom 14.08.1996 (nicht veröffentlicht)

Gemeinsames Protokoll NDS und LSA 1993

Gemeinsames Protokoll über die Zusammenarbeit in Bibliotheksangelegenheiten zwischen dem Land Niedersachsen, dem Land Sachsen-Anhalt und der Ukraine vom Mai 1993 (nicht veröffentlicht)

Geschäftsordnung Auswahlkommission hD LSA 1996

Geschäftsordnung der Auswahlkommission für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt bei der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt vom Dezember 1995. Amtsblatt der Universität Halle, 1996, S. 1

Gesetz Hochschulerneuerung 1991

Gesetz zur Erneuerung der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt vom 31.07.1991. Gesetz- und Verordnungsblatt des Landes Sachsen-Anhalt (GVBl. LSA), 1991, S. 198

Heeg 1997

Heeg, Jürgen: Die ULB als Landesbibliothek von Sachsen-Anhalt. In: scientia halensis. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Halle-Wittenberg 1997, H. 4, Jg. 5, S. 6f

Heeg , Oehmig 2001

Heeg, Jürgen ; Oehmig, Ekkehard: Sachsen-Anhalts Bibliotheken im Verbund. In: Zehn Jahre Pica in Niedersachsen und Deutschland. Skizzen eines Erfolges. Aus Anlass der 5. Verbundkonferenz des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen vom 11.-12. September 2001 in Göttingen. Göttingen, 2001, S. 73-94 (Göttinger Bibliotheksschriften 16); http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/gbs/gbs_16.pdf

HSG LSA 2004

Hochschulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) vom 05.05.2004. Gesetz- und Verordnungsblatt des Landes Sachsen-Anhalt (GVBl. LSA), 2004, S. 255 <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/Wissenschaft/ge-hsg.pdf>

Köhler 2000

Köhler, Ralph: Die Bibliothek der Theologischen Hochschule Friedensau • Geschichte, Gegenwart und Zukunft. In: Libr@ries S@chsen Anh@lt, H. 5, 2000, S. 12 <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/LSA5.pdf>

KM 2001

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001; <http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>

Langenhan 2001

Langenhan, Manuela: Benutzerschulungen an Fachhochschulbibliotheken - Pläne und Perspektiven (Diskussionspapier). In: Libr@ries S@chsen Anh@lt, H. 7, 2001, S. 13-15 <http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/LSA7.pdf>

Langer 1996

Langer, Manfred: Das neue Pflichtexemplarrecht in Sachsen-Anhalt. In: Wissenschaftliche Bibliotheken nach der Wiedervereinigung Deutschlands: Entwicklung und Perspektive. Kolloquium aus Anlass des 300-jährigen Bestehens der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, am 6. März 1996 in Halle (Saale), hrsg. von Joachim Dietze und Brigitte Scheschonk. Halle (Saale), 1996, S. 187-200 (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale, Band 42)

Lansky 1980

Lansky, Ralph: Bibliotheksrechtliche Vorschriften. 3. Aufl. Frankfurt am Main, 1980

Lazarus 2001

Lazarus, Jens: Schulungen, Informationsdienste und Fachinformation. Positionsbestimmung und Perspektive an der Hochschulbibliothek der Fachhochschule Merseburg. In: Libr@ries S@chsen Anh@lt, H. 7, 2001, S. 8-12
<http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/LSA7.pdf>

Leihverkehrsordnung LSA 2004

Ordnung des Leihverkehrs für das Land Sachsen-Anhalt – Leihverkehrsordnung (LVO) - vom 13.04. 2004. In: MBI. LSA 14 (2004) 18.- S. 250- 258;
<http://www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/wbmat103.html> und http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/Wissenschaft/er-leihverkehrsordnung_2004.pdf.

Lenk 2001

Lenk, Beate ; Blume, Eckhard: PRIDE – eine Informationsinfrastruktur für die Bibliothekswelt. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 120-122;
<http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>

LS@

Libr@ries S@chsen Anh@lt

Hrsg. vom Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt; Jg. 1, H. 1, 1999 – Jg. 5, H. 8, 2003
<http://www.uni-magdeburg.de/libsa.htm>

Lutze 1997

Lutze, Gerald u. Schnellling, Heiner: HARIEL – Halle ARIEL. Dokumentlieferung innerhalb der Universität. In scientia halensis. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Halle-Wittenberg 1997, H. 4, Jg. 5, S. 13-15

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1997

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Bibliothekskonzeption 1995-2005. Halle, 1995; Hochschul-Informations-System GMBH (HIS): Bauliche Entwicklungsplanung für die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hannover 1997

Ministerium für Wissenschaft und Forschung LSA 1992

Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Sachsen-Anhalt: Empfehlungen der Hochschulstrukturkommission zur Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 1992, S. 8-13

Mittler 1996

Mittler, Elmar: Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen und die bibliothekarische Entwicklung im wiedervereinigten Deutschland. In: Wissenschaftliche Bibliotheken nach der Wiedervereinigung Deutschlands: Entwicklung und Perspektive. Kolloquium aus Anlass des 300-jährigen Bestehens der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, am 6. März 1996 in Halle (Saale), hrsg. von Joachim Dietze und Brigitte Scheschonk. Halle (Saale), 1996, S. 23-32 (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale, Band 42)

Müller 2001

Müller, Walter: Die denkmalpflegerische Restaurierung der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle/Saale. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 39-42;

<http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>

Musterbenutzungsordnung LSA 1995

Musterbenutzungsordnung für die Landes- und Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vom 02.12.1995. MBI. LSA 1995, S. 75;

www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/wbmat101.html

Neubau UB

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Neubau Universitätsbibliothek, 1. BA, Staatshochbauamt Magdeburg, Magdeburg 2003

Oehmig 2001

Oehmig, Ekkehard: Die bauliche Entwicklung der Universitätsbibliothek Magdeburg seit 1990. In: Bibliothek zwischen Kontinuität und Wandel. Festschrift für Peter Hoffmann zum 60. Geburtstag, hrsg. von Stefan Siebert. Rostock, 2000, S. 171-200 (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock; 129); in geringfügig geänderter Fassung auch erschienen in: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001;

<http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und <http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>

Oehmig 2004

Oehmig, Ekkehard: Ein Glanzpunkt auf dem Campus. Der Neubau der Universitätsbibliothek Magdeburg, in: BuB, 56 (2004), H. 9, S. 585-590

Ordnung Beirat WB LSA 1994

Ordnung des Beirats für wissenschaftliche Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vom 09.11.1993. MBI. LSA 1993, S. 2478; zuletzt geändert am 16.02.1994, MBI. LSA 1994, S. 912;

www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/wbmat001.html

Rath-Beckmann 1996

Rath-Beckmann, Annette: Der Verbund Niedersachsen/Sachsen-Anhalt als Nucleus für die Zusammenarbeit im nord- und mitteldeutschen Raum. In: Wissenschaftliche Bibliotheken nach der Wiedervereinigung Deutschlands: Entwicklung und Perspektive. Kolloquium aus Anlass des 300-jährigen Bestehens der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, am 6. März 1996 in Halle (Saale), hrsg. von Joachim Dietze und Brigitte Scheschonk. Halle (Saale), 1996, S. 317-140 (Arbeiten aus der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle a. d. Saale, Band 42)

Richtlinie Aussonderung LSA 2000

Richtlinien für die Aussonderung, Archivierung sowie Bestandserhaltung von Bibliotheksgut in den Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt vom 09.03.2000. MBI. LSA 2000, S. 593-595;

www.uni-magdeburg.de/BeiratWB/Dokumente/LSA_Aussonderung.pdf

Richtlinie Auswahl hD 1993

Richtlinien zur Auswahl der Bewerber für den höheren Bibliotheksdienst des Landes Sachsen-Anhalt vom 01.07.1993. MBI. LSA 1993, S. 1729

Schnelling 2000

Schnelling, Heiner: Zur baulichen Entwicklung der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt nach der Wende. In: Bibliothek zwischen Kontinuität und Wandel. Festschrift für Peter Hoffmann zum 60. Geburtstag, hrsg. von Stefan Siebert. Rostock, 2000, S. 139-170 (Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Rostock; 129)

Sommer 2001

Sommer Dorothea: Das DFG-Projekt „Verzeichnis der Drucke des 17. Jahrhunderts“: Katalogisierung, Verfilmung und Digitalisierungsarbeiten an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 69-77;

<http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und

<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>

Vereinbarung BC und LSA 1996

Vereinbarung mit dem British Council Germany über ein Austauschprogramm für Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt mit Großbritannien vom 22.04.1996 (nicht veröffentlicht)

Vereinbarung Bibliotheksautomation 1992

Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Bibliotheksautomation, insbesondere über die Beteiligung der staatlichen wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt an dem vom Land Niedersachsen betriebenen Bibliotheksverbundsystem vom 14.09.1992 (nicht veröffentlicht)

Vereinbarung NDS und LSA 1992

Vereinbarung über die Zusammenarbeit in Bibliotheksangelegenheiten zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt vom 14.09.1992. Ministerialblatt des Landes Sachsen-Anhalt (MBI. LSA), 1992, S. 1947

Verordnung Ausbildung hD LSA 1993

Verordnung über die Ausbildung und Prüfung der Beamten für die Laufbahn des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt (APVO höhBibID) vom 28.02.1993. GVBl. LSA 1993, S. 165

Verordnung Berufsausbildung 1998

Verordnung über die Berufsausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste / zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste vom 3. Juni 1998. Bundesgesetzblatt (BGBl.) I, 1998, S. 1257

Verordnung Laufbahn 1998

Verordnung zur Änderung der Laufbahnverordnung vom 13.08.1998. GVBl. LSA 1998, S. 362

Verwaltungsabkommen GBV

Verwaltungsabkommen über die Errichtung eines Bibliotheksverbundes zwischen der Freien Hansestadt Bremen, der Freien und Hansestadt Hamburg, dem Land Mecklenburg-Vorpommern, dem Land Niedersachsen, dem Land Sachsen-Anhalt, dem Land Schleswig-Holstein und dem Freistaat Thüringen vom 14.06.1996.- In: MBI. LSA 6 (1996) 50.- S. 2012;

<http://www.gbv.de/du/info/gbv-vwabk.shtml>

Verwaltungsabkommen LSA und NRW 1995

Verwaltungsabkommen über die Ausbildung und Prüfung der Referendare des Landes Sachsen-Anhalt für den höheren Bibliotheksdienst mit dem Land Nordrhein-Westfalen vom März 1995 (nicht veröffentlicht)

Vierte Änderung HSG LSA 2000

Viertes Gesetz zur Änderung des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 08.08.2000, GVBl. LSA 2000, S. 520

Wehnert 2001

Wehnert, Karl-Ernst: Die Zweigbibliothek Rechtswissenschaft im neuen Juridicum. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 43-46;

<http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und

<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>

Wiederhold 2001

Wiederhold, Lutz: Das Sondersammelgebiet „Vorderer Orient einschl. Nordafrika“ an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. In: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: Hochschulbibliotheken des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2001, S. 49-53;

<http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/publikationen/hochschulbibl.pdf> und

<http://webdoc.sub.gwdg.de/ebook/aw/2001/hochschulbibl.pdf>

WR 1985

Wissenschaftsrat: Stellungnahme zu Büchergrundbeständen an Hochschulen. Köln, 1985

WR 1991

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Errichtung von Fachhochschulen in den neuen Ländern. Düsseldorf, 1991

WR 1992

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Literaturversorgung an den Hochschulbibliotheken der neuen Länder und im Ostteil von Berlin. Köln, 1992

WR 2002

Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung von Fachhochschulen. Bonn, 2002, S. 81

www.wissenschaftsrat.de/texte/502-02.pdf

Zweites HS LSA 1992

2. Hochschulstrukturgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 17.07.1992. GVBl. LSA, 1992, S. 1992